

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **56 (1911)**

Heft 31

PDF erstellt am: **13.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

**Redaktion:**

F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur

**Abonnement.**

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
" direkte Abonnenten	Schweiz: " 5.50	" 2.80	" 1.40
	Ausland: " 8.10	" 4.10	" 2.05

**Inserate.**

— Per Nonpareillezeile 25 Cts. (25 Pfg.). — Grössere Aufträge entsprechenden Rabatt. —  
 Inserat-Schluss: Mittwoch Abend. — Alleinige Annoncen-Annahme:  
 Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstrasse 61, Eingang Füsslistrasse,  
 und Filialen.

**Beilagen**

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.  
 Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.  
 Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.  
 Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

**INHALT.**

Schule und Kaufmannsstand. III. — Kantonale Lehrerkonferenz St. Gallen. — Die Kurzstunde. — Aus der Natur. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen. Monatsblätter für das Schulturnen Nr. 7.

**Konferenzchronik**

Mitteilungen sind gef. bis **Mittwoch abend**, spätestens **Donnerstags** mit der ersten Post, an die Druckerei (Art. Institut Orell Füssli, Bäregasse, Zürich) einzusenden. **Kunstgewerbemuseum Zürich.** III. Zürcher Raumkunstausstellung (Juli/September). **Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich.** Ein Lehrgang aus dem Ferienzeichenkurs für Lehrer an der Oberstufe der Volksschule, geleitet von Hrn. Professor Neumann, ist im Pestalozzianum ausgestellt.

**Offene Lehrstelle.**

Auf Beginn des Wintersemesters (Ende Oktober) ist an der **Primarschule Eschenz** die Lehrstelle für die mittlern Klassen neu zu besetzen. Besoldung 2600 Fr. nebst freier Wohnung (inkl. Heizung). Bewerber haben ihre Anmeldung mit Beigabe der Zeugnisse bis spätestens den 7. August d. J. an das unterzeichnete Departement einzusenden. (F 3029 Z) 863  
 Frauenfeld, 31. Juli 1911.  
 Erziehungsdepartement des Kantons Thurgau:  
**Kreis.**

Grosses Institut in **Zürich** sucht einen **Mathematiklehrer.**

Gründliche Hochschulbildung, vorzügliche Lehrgabe, Gewissenhaftigkeit absolut notwendig. Eintritt auf Mitte Oktober. Anfangsgehalt **4000 Fr.** Gelegenheit zu Überstunden. Keine Internatspflichten; event. bei gegenseitiger Konvenienz extra entschädigte Abendaufsicht. Offerten unter Chiffre **M 3425 Z** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.** 870

**Soennecken's Schulfedern Nr. III**

Überall



erhältlich

725  
 1 Gros Fr. 1.35 + Gewähr für jedes Stück + Muster kostenfrei  
 Hauptvertretung: **O. Dallwigk + Basel** Kohlenberg 11 & 25

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

**Nur 10 Fr. anstatt 40 Fr.**

kostet, so lange Vorrat

**„Galerie berühmter Schweizer“**

mit Bildern von Fr. und H. Hasler und biographischem Text von Alfr. Hartmann.

Enthält: 100 fein ausgeführte Porträt-Tafeln mit je 4 Seiten Text, ferner 3 Tafeln mit dem Faksimile der Namensunterschriften sämtlicher in der Galerie enthaltenen Männer und ein erklärendes Schlusswort.

= Zwei Prachtbände mit Goldschnitt. =

**Hobelbänke und Höbel**

sowie sämtlichen Werkzeug für Handfertigkeitsschulen und Private liefert in solidester Ausführung 1009

**August Herzog, Werkzeugfabrikant, Fruthwilen (Thurgau).**

Man verlange Preiskurant.

**Museum der Stadt Solothurn.**

Täglich geöffnet (ausser Mittwoch) von 9—12 und 1—5 Uhr.  
 Sonn- und Feiertags von 10—12 und 1—4 Uhr. 301  
 (Zag T 29) Schulen 5 Cts. pro Kopf.  
 Freier Eintritt: Donnerstag nachmittags, Sonntag vormittags.

Eine massiv

**goldene Uhrkette**

ist für Herren und Damen ein Geschenk von bleibendem Wert. Sie finden eine grosse Auswahl, auch in goldplattiert u. massivem Silber zu billigsten Preisen in unserm Katalog 1911 (ca. 1500 photogr. Abbild). Wir senden ihn auf Verlangen gratis. 1175

**E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern, Kurplatz Nr. 18.**

Kgr. Sachsen.

**Technikum Mittweida.**

Direktor: Professor A. Holst.  
 Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektr. Masch.-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste Jahresfrequenz bisher: 3610 Studierende. Programm etc. kostenlos v. Sekretariat.

797

**Amerikan. Buchführung**

lehrt gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. **H. Frisch, Bücherexperte, Zürich. Z. 68.** 80



**PIANOS UND PHARMONIUMS**

in allen Preislagen Volle Garantie

Frachtfreie Lieferung. — Auf Wunsch erleichterte Zahlung durch Monatsraten. — Umtausch alter Instrumente. — Rabatt für die Tit. Lehrerschaft.

Haupt-Vertrieb der beliebten Schweizer-Pianos von **Burger & Jacobi**

**HUG & Co.**

Zürich, - Basel - St. Gallen - Luzern - Winterthur - Neuchâtel





**u. Krankenpflege-Artikel.**

Verlangen Sie meinen ill. Katalog geg 10 Cts - Marke f. Porto gratis v. Versandhaus E. Baumgartner, Luzern Zürichstr. 42. 874

**Schulwandtafeln.**

Empfehle den tit. Schulbehörden mein neuestes anerkanntes Verfahren in Schulwandtafeln von Asbest-Eternit. Bester Ersatz für Naturschiefer. Mit oder ohne Gestell. Leicht wendbar. Garantie. Man verlange Muster und Preisliste.

Jakob Gyax, Maler, Herzogenbuchsee.

714

**Kurhaus & Pension Monte Brè in Ruvigliana-Lugano.**

Bestbesuchteste Anstalt der Schweiz. Vorzüglich geeignet zu Sommeraufenthalt. 90 Betten. Das ganze Jahr besetzt. Viel von Schweizer Lehrern besucht. Arztl. Leitung Dr. med. Oswald. Illustr. Prospekte u. Heilberichte frei durch Direktor Max Pfenning. 684

**Offene Lehrstelle.**

Gesucht in ein Institut der deutschen Schweiz ein tüchtiger Lehrer für die mathematisch-naturwissenschaftlichen Fächer. 873

Gefällige Offerten unter Angabe des Studienganges und unter Beilage der Zeugnisse, einer Photographie und der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Chiffre O 873 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

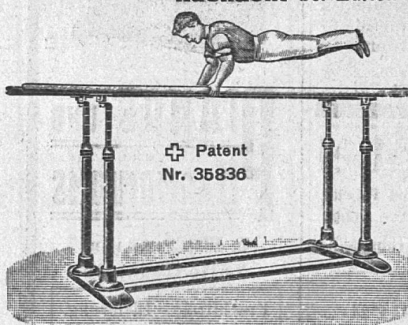
Für **Fr. 14.25** franko ins Haus

liefern ich genügend Stoff, 3 Meter, zu einem reinwollenen, soliden und modernen Herren-Anzug in Kammgarn oder Cheviot. — Muster dieser Stoffe, sowie solche der feinen und hochfeinsten Genres für Herren- und Knabenkleider franko. 875

**Tuchversandhaus Müller-Mossmann**

Schaffhausen.

**Schweizer. Turngerätefabrik Alder-Fierz & Gebr. Eisenhut**  
Küsnacht bei Zürich 1042



Patent Nr. 35836

**Turngeräte** aller Art

für Schulen, Vereine und Privat.

Übernahme kompletter Einrichtungen für Turnhallen und -plätze.

Man verlange Preis-Kurant.

Telephon.

**Körperlich und geistig Zurückgebliebene**

beiderlei Geschlechts finden in der sehr gesund gelegenen

**Privaterziehungsanstalt Friedheim**

in **Weinfelden**, Schweiz (gegründet 1892), fachgemäße, sorgfältige Behandlung nach den neuesten Grundsätzen der Heilpädagogik. Viel Bewegung und Beschäftigung im Freien. Gartenbau. Auf je 6 Kinder eine besondere Lehrkraft.

Prospekte durch den Vorsteher **E. Hasenfratz**. 1252

Zur Vorbereitung für die **Rekrutenprüfung.**

Im Verlage des

Art. Institut Orell Füssli, Zürich

erschien:

Der

**Schweizer-Rekrut**

von

E. Kälin, Sekundarlehrer.

Achte verbesserte und bedeutend vermehrte Auflage.

Preis 60 Centimes.

(Ausgabe mit kolorierter Schweizerkarte Fr. 1. 20.)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

**Entschuldigungs-Büchlein**

für Schulversäumnisse. 50 Cts.

Art. Institut Orell Füssli. Verlag.

**Wir suchen**  
für unsere Verlagsabteilung einen **intelligenten jungen Mann** mit guter Schulbildung, konfirmiert, gesund und möglichst mit musikalischer Veranlagung als **824**  
**Lehrling.**  
Gründliche Ausbildung zugesichert. Eintritt event. sofort. Von Bewerbern selbst geschriebene Offerten sind zu richten an **Hug & Co., Zürich, Sonnenquai 26/28.**

**Bureauchef**  
Haupttätigkeit: **Korrespondenz.** Vollständige Beherrschung des Deutschen und Französischen, und zwar mündlich und schriftlich, unbedingt erforderlich. Mindestens abgeschlossene Mittelschulbildung notwendig; eventuell Sekundarlehrer. Repräsentationsfähig. 869  
**Anfangsgehalt: 4—5000 Fr.**  
Offerten unter Chiffre **L 3424 Z** an die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler, Zürich.**

**P. Hermann vorm. J. F. Meyer, Zürich IV**  
Scheuchzerstrasse 71  
**Physikalische Instrumente und Apparate**  
für den Unterricht in (OF 2331)  
**Mechanik, Akustik, Optik, Wärme, Elektrizität.**

**Materialien für Handarbeiten**  
in der **Elementarschule** nach System Örtli, wie Formen zum Aufkleben, Formmasse zum Modellieren, Stäbchen und Formen zum Zählen, Faltblätter, Flechtblätter usw. empfehlen 109  
**Wilh. Schweizer & Co., zur Arch, Winterthur**  
Fabrikation Fröbelscher Artikel — Luxuskartonagen.  
**Kataloge zu Diensten.**

**Ärztliches Landerziehungsheim**  
**„VILLA BREITENSTEIN“**  
am Untersee **ERMATINGEN** Kt. Thurgau  
Ärztliche Behandlung und individuelle Erziehung nervöser, schulmüder, schonungs- und erholungsbedürftiger Knaben und Mädchen im Primar- und Mittelschulalter. — Sehr beschränkte Kinderzahl. — Unterricht durch zwei staatlich geprüfte Lehrkräfte. — Herrliche Lage. Jahresbetrieb. — Prospekt mit Jahresbericht und Auskunft durch **Dr. med. Rutishauser**, Nervenarzt. 1204

Art. Institut Orell Füssli, Verlag, Zürich.

Soeben erschien:  
**FIBEL**  
**Erstes Lesebuch**  
für schweizerische Volksschulen.

Bearbeitet unter Mitwirkung der Lehrmittel-Kommission des Kantons Solothurn  
von **Alb. Annaheim, Lehrer.**  
Bilder von R. Tworeck.  
Als obligatorisches Lehrmittel für die Primarschulen des Kant. Solothurn eingeführt durch Regierungsratsbeschluss vom 20. Januar 1911.  
Kartonn. Fr. 1.20. In allen Buchhandlungen erhältlich.

**Ernst und Scherz**  
**Gedenkfrage.**  
6. bis 12. August.  
6. \* Fr. List, Nationalökonom. 1789.  
7. \* Karl Ritter 1779.  
† J. J. v. Buzelius 1848.  
8. \* Kl. Frh. v. d. Decken, [Afrik. 1833.  
\* O. Finsch, Zool. 1839.  
9. \* Ad. Meyer, Agn. Chem. 1843.  
\* Fr. Ratzel 1904.  
10. † Karl Andree 1875.  
\* F. v. Leudlau, Antrop. 1854.  
12. † G. Stephenson 1848.  
† W. J. Hooker 1865.  
† A.E. Nordenskjöld 1901.

Eine Blume, die sich erschliesst, macht keinen Lärm dabei, auch das, was man in dieser Beziehung von der Aloe behauptet, halte ich für eine Fabel. Auf diesen Sohlen wandeln Schönheit, das wahre Glück und das echte Heldentum. Raabe.

**Der pädagogische Spatz.**  
Von der Reinheit.  
Pi-pip! Als Ausbund von Reinlichkeit  
[keit  
Kann freilich der Spatz nicht [gelten;  
Doch lässt er sich sein graues [Kleid  
Von keinem Menschen schelten, Zumal von dem nicht, der nur [rein  
Im äussern Wesen und zum [Schein  
Und innerlich — ein Schmutz- [fink!

Pi-pip! Es ist ein harter Kampf, Den Haus und Schule fechten, Dem Tugendkranz der jungen [Schar  
Auch Reinheit einzufechten, Die nicht am äussern Wesen [klebt,  
Die innerlich durchdringt und [hebt  
Als starke Kraft im Leben. Pi-pip!

Das Interesse, das der Mensch unmittelbar empfindet, ist die Quelle seines Lebens. Herbart.

**Briefkasten**  
Hrn. J. G. in R. Ein Schriftchen über Wert, Notwendigkeit und Herstellung der Reliefkarten schrieb J. Wiedemann (Gera, Frz. Matter, 80 Rp.); schon 1881 Wiget: Der kleine Relief-Arbeiter (Zürich, Orell Füssli). — Hrn. J. W. in G.-R. Mehr als eine Erwähnung der Schrift ist nicht möglich; Bücher, die uns nicht zugehen, besprechen wir nicht. — Hrn. A. B. in Ch. Notiz erhalten. — Hrn. G. F. in K. Ging an Sie zurück. — Hrn. J. M. in H. Die Jahresschau ist erschienen, s. nächste Lit. Beil. — Fr. J. G. in W. Die Fibelfrage wird erörtert.



## Schule und Kaufmannsstand.

Von H. Jezler, Basel.

### III.

Hand in Hand mit der Vermittlung der allgemeinen Bildung geht die theoretisch-praktische Vorbereitung für den Beruf. Dem Fachcharakter entsprechend, lehrt die Handelsschule handelstechnische Disziplinen, wie die gewöhnlichen Kontorarbeiten, die ein Lehrling in seinem ersten Lehrjahr besorgt, Buchhaltung, Geschäftskorrespondenz in der Mutter- und ein oder zwei Fremdsprachen und Kalligraphie, Stenographie und Maschinenschreiben. Diese theoretisch-praktische Vorbereitung für den späteren Beruf pflegen noch nicht alle Handelsschulen. Es sind bloss vereinzelte Institute, die ihre Schüler in den Bureauarbeiten mindestens so weit und so gut ausbilden, wie dies durchschnittlich in der Berufslehre in einem Handelshaus geschieht. Fertige Bureauchefs oder perfekte Buchhalter, noch viel weniger Disponenten oder Direktoren, kann die Schule nicht heranbilden; aber die Schüler sollen soweit kommen, dass sie als angehende Kommis ins kommerzielle Leben treten können. So viel praktische Vorbildung in der Schule ist sowohl vom Standpunkt des jungen Mannes, wie vom Standpunkte des Prinzipals aus wünschbar.

Die vielen untergeordneten Arbeiten nehmen oft einen wertvollen Teil der Lehrjahre in Anspruch, während welchen der junge Mann viel sich selbst überlassen ist, weil er zu wenig auf das Wesentliche der kaufmännischen Laufbahn aufmerksam gemacht wird. Er hat zu wenig Anregung. Ein einigermaßen aufgeweckter Knabe hat diese formalen Arbeiten schnell und leicht begriffen, ohne dabei stets zu wissen, warum man dies und das so mache und nicht anders. Auch die geringste Arbeit muss gelernt werden, und wer im Kleinen nicht pünktlich und genau ist, wird es im Grossen nicht sein. In jedem Geschäft werden diese untergeordneten Arbeiten wieder anders sein; aber der Handelsschüler darf nicht als vollkommener Neuling an solche Arbeiten herantreten; er muss davon, wie man zu sagen pflegt, eine Idee haben. Irrig ist, zu glauben, die jungen Leute wollten die Arbeiten des ersten Lehrjahres nicht mehr besorgen, sei es aus Stolz, sei es aus einem unberechtigten Berufsdünkel. Es mag Fälle geben, wo ein eingebildeter Handelsschüler dem Prinzipal beinahe ebenbürtig zu sein glaubt. Die zunehmende Abneigung gegen die angedeutete Kleinarbeit ist verbunden mit der Entwicklung der merkantilen Bildung. Ein intelligenter Lehrling aus einer Mittelschule sieht ein, dass diese Arbeiten den Kaufmann nicht ausmachen, dass sie ganz nebensächlicher Art sind, wenn auch ein erzieherisches

Moment darin liegt. Sein Geist ist durch das Studium bereits zur Besorgung von sogenannten höheren Arbeiten angeregt. Die Kaufleute und die wirtschaftliche Entwicklung überhaupt verlangen ja, je länger, je mehr, eine Mittelschulbildung. Es kann nicht Aufgabe der Schule sein, den jungen Mann für solche nebensächlichen Arbeiten vorzubilden, das übrige aber wieder dem Zufall in einem Geschäft zu überlassen. Die Achtung des Prinzipals vor seinem Berufe muss ihm selbst sagen, dass ein junger Mann, der mit Lust und Liebe sich der Kaufmannschaft widmet, nicht ein Jahr mit Arbeiten verbringen darf, die von jedem unqualifizierten Gelegenheitsarbeiter besorgt werden können. Die wirtschaftliche Entwicklung weist solche Arbeiten einem besondern Personal zu. Die Handelsschulbildung ist für den Handelsbessenen um so notwendiger, je weniger der Prinzipal oder der Chef sich der Jungmannschaft im Geschäft widmen kann. Bei der heutigen Arbeitsgliederung kann sich der Abteilungschef mit der vollständigen Durchbildung des Lehrlings nicht befassen. Wohl dem Lehrling, der während seiner Lehrzeit überall durchkommt; das ist aber eine Ausnahme. In den meisten Fällen wird er es zu einer Spezialabteilung bringen; dann aber bleibt er stecken; will er sich alleseitig umsehen, so muss er dies in einem andern Geschäft nachholen. In den Klein- und Mittelbetrieben ist der Prinzipal schon deswegen nicht in der Lage, sich eingehend mit der Ausbildung des jungen Mannes abzugeben, weil ihn der Konkurrenzkampf allzusehr in Anspruch nimmt. Es ist daher nur von Gutem, wenn der Staat mit seinen wirtschaftlichen Bildungsanstalten dem Kaufmann zu Hülfe kommt und ihm Leute zur Seite stellt, in denen das Verständnis für den kommerziellen Dienst geweckt ist. Gewiss hat der Prinzipal für die Einführung in die kaufmännische Praxis Anrecht auf eine Gegenleistung des Lehrlings; aber diese Gegenleistung, die in einer mässig langen Lehrzeit (bei kleiner monatlicher Entschädigung) besteht, darf nicht auf Kosten der Gesamtbildung des jungen Kommis geschehen; denn es handelt sich um die einzige Waffe im Kampf ums Dasein. Nur eine kleine Minderheit wird dazu kommen, sich selbständig zu machen.

Für die praktische Ausbildung in den Bureauarbeiten der Handelsschulen sollte das Übungskontor in mindestens vier bis fünf Abteilungen zerfallen. Jede dieser Abteilungen repräsentiere ein Handelshaus oder ein Bankgeschäft, eine Speditionsunternehmung oder eine Versicherungsanstalt. Jüngere Schüler besorgen die den Lehrlingen in den Handelshäusern obliegenden Arbeiten, wie z. B. Briefe überschreiben, kopieren, registrieren und Fakturen nach-



rechnen, die von den vorgeschritteneren Schülern einer andern Abteilung (Handelshauses) ausgestellt werden. Werden im Übungskontor ganze Geschäftsvorfälle von Anfang an bis Schluss durchgenommen, so bekommt ein aufmerksamer Schüler wenigstens eine Idee, wie die Transaktionen im Handel, in der Industrie, in Banken und Speditionsunternehmungen vor sich gehen und erledigt werden.

Noch sind wir mit der Vor- und Ausbildung der Jünger Merkurs im Stadium der Entwicklung. Die stets in Fluss sich befindlichen wirtschaftlichen Verhältnisse stellen an die Handelswelt immer wieder neue Anforderungen, denen die Vorbildungsanstalten Rechnung zu tragen haben. Daher ist es wünschbar, dass die kaufmännische Welt diesen Anstalten ihre Aufmerksamkeit zuwende, dies um so mehr, als die Schweiz Jahr um Jahr entschiedener dem Industriefach zustrebt. Da das Kapital sich immer mehr konzentriert und der Grossbetrieb sich nicht nur im günstigen, sondern auch in einem nachteiligen Sinne bemerkbar macht, so wird die Kaufmannschaft mit Notwendigkeit eine mannigfaltigere Gliederung der Arbeit vornehmen müssen, so dass es den jungen Leuten immer schwerer fallen wird, eine methodische Lehre durchzumachen. Darum muss schon in der Volksschule auf gewisse Spezialfächer, Rechnen, Deutsch und Geographie, hingearbeitet werden; Handelsschulen aber werden, je länger, je mehr, zu einem wirklichen Bedürfnis. Mit diesem muss auch ihre Erweiterung und die Erhöhung des geistigen Niveaus Schritt halten, wenn der schweizerische Kaufmann imstande sein soll, fernerhin die Konkurrenz mit dem ausländischen Markt auszuhalten. Niemals natürlich kann die Lehre ganz ersetzt werden durch die Schule und ebenso wenig umgekehrt; ich sage also Schule und Lehre und nicht Schule oder Lehre; denn an den heutigen Kaufmann stellt der ungleich kompliziertere Handel eine intensivere Form der Ausbildung als früher. Routine allein genügt nicht mehr, so wenig wie auf den Gebieten der Landwirtschaft und der Industrie. Ob die Handelsschule der Lehre vorausgehen oder nach der Lehre beginnen soll, darüber kann man verschiedener Meinung sein; ich halte das erstere für besser, ohne die Nachteile zu verkennen. Die Vorteile der vorausgehenden Schule scheinen mir zu überwiegen. Einem Nachteile der vorausgehenden Schule, der Überfüllung, die übrigens nur in den untern Klassen zu konstatieren ist, kann vorgebeugt werden durch Steigerung der Anforderungen. Aber auch wer in der Lehre ist, soll die Schule nicht vernachlässigen. Mancher wird erst in der Praxis die Beobachtung machen, dass sein Wissen und Können Lücken aufweist, die vorweg ausgefüllt werden müssen. Das ist in den Morgenstunden oder früheren Abendstunden möglich. Mittel, Befähigung und die Eigenart des Betriebes weisen auf verschiedene Wege in der Ausbildung. Die Gefahr, dass der praktisch veranlagte Schweizer beim Ausbau und bei der Neugestaltung der Handelsschulen einseitig praktische Gesichtspunkte aufstelle und allzusehr das nackte Nützlichkeits

prinzip verkünde, mag bestehen, allein dieser Einseitigkeit begegnet das reich gegliederte Mittelschulwesen der Schweiz, das bestrebt ist, neben der Fachbildung die allgemeine Bildung zu pflegen. Übelstände aber sowohl in Handelsschulen, als auch in der praktischen Lehre, können beseitigt werden, wenn Kaufmann und Lehrer gemeinsam arbeiten und stets engere Fühlung suchen. Mir gereicht es zur Freude, dass die Basler Lehrerschaft Hand zu bieten sucht, um der Stadt Basel ihren anerkannten Namen als goldenes Eingangstor und Handelsstadt zu erhalten.

### Kantonale Lehrerkonferenz St. Gallen.

☉ Am 24. Juli fand im „Schwanen“ in Rapperswil die Kantonalkonferenz der st. gallischen Lehrer statt. Der Konferenzpräsident, Hr. Seminardirektor *Morger*, entbot den anwesenden Delegierten und Gästen freundlichen Willkomm. Von dem sonst üblichen Rückblick auf die Ereignisse im kantonalen Schulleben seit der letzten Konferenz nahm Hr. *Morger* Umgang, um sich in interessanter Weise über „Schule und Wirtschaftsleben“ zu verbreiten. Die kleine Schweiz könne sich nur konkurrenzfähig erhalten, wenn sie Qualitätsarbeit leiste. Diese aber bedinge Qualitätsarbeiter und stelle der Schule neue Aufgaben. Der wirtschaftliche Aufschwung hänge nach Aussprüchen namhafter Industrieller nicht zum mindesten von der Höhe der Schulbildung ab. Ein Blick auf den derzeitigen Stand unseres Schulwesens zeige, dass der grössere allgemeine Wohlstand auch der Schule zugute gekommen sei. In den modernen Schulhausbauten komme die Wertschätzung der Schule zum Ausdruck. Im innern Betrieb der Schulen sei ein erfreulicher Fortschritt vom Wort zum Sachwissen zu konstatieren. Schule und Leben haben mehr Fühlung miteinander als in frühern Zeiten. Die Gesamtkultur der Heimat werde immer mehr Bildungstoff der Schüler. Da sei auch mit Genugtuung an die bemerkenswerte Bereicherung der heimatischen Literatur durch st. gallische Lehrer zu erinnern. Im weitem erfahre der Handarbeitsunterricht von Jahr zu Jahr grössere Verbreitung und der Zeichnungsunterricht eine wesentliche Umgestaltung. Das Zeichnen habe sich immer mehr zum Range eines allgemeinen Ausdrucksmittels aufgeschwungen und bilde heute nicht mehr bloss ein Fach zur Erlangung gewisser technischer Fertigkeiten. Ein viel grösseres Gewicht werde auch auf die rationelle Pflege des Körpers gelegt. „Mag auch die Wirklichkeit hinter dem Ideal zurückstehen, wollen wir doch freudig nach dem Ideal streben!“

Seit der letzten Konferenz vor 3 Jahren sind 12 Lehrer und eine Lehrerin, sowie 17 Pensionäre gestorben. Zu ihren Ehren erhob sich die Versammlung von den Sitzen.

Da der bisherige Konferenzvorstand sich einer Wiederwahl nicht mehr unterzog, musste zu Neuwahlen geschritten werden. Zum Konferenzpräsident wurde ernannt Hr. *G. Gmür*, Lehrer an der Übungsschule des Seminars, zum Aktuar Hr. *J. Mühlestein*, St. Gallen.

Die übrigen Wahlen ergaben folgendes Resultat: 1. Revisoren der kantonalen Pensionskasse: HH. *Wüest*, Oberbüren (bisher), *Nüesch*, St. Gallen (neu). 2. Stimmenzähler: HH. *Bucher*, Altstätten, *Laager*, Grabs und *Turnheer*, St. Gallen.

Hierauf referierte Hr. *U. Hilber*, Wil, in seiner bekannten geist- und humorvollen, von souveräner Stoffbeherrschung zeugenden Art über „das Zeichnen auf der Primarschulstufe“, in zwangloser Reihenfolge das ausgezeichnete Referat der Kantonalreferenten HH. *Bornhauser* und *Schneebeli*, St. Gallen, kritisierend, und im besondern sich in interessanter Weise über Zeichnen und Handarbeitsunterricht, über Modellieren, malendes und skizzierendes Zeichnen etc. verbreitend. In geschickter Art wusste Hr. *Hilber* die Opposition gegen These 9, aus der verschiedene Lehrer einen Angriff auf den derzeitigen Zeichnungslehrer am Seminar herauslesen wollten, zu entkräften. Nachdem auch Hr. *Bornhauser* mitgeteilt hatte, wie die Refe-



renten zur Aufstellung dieser These, die in keiner Weise eine persönliche Spitze besitze, gekommen seien und dass auch Hr. Prof. Himmel die Berechtigung eines *künstlerisch* vorgebildeten Fachlehrers am Seminar zugegeben habe, entschied sich die Versammlung mit grosser Mehrheit für Annahme der These 9. Nach gewalteter allseitiger Diskussion wurden die folgenden von den Kantonalreferenten und dem Korreferenten bereinigten Thesen angenommen:

1. Das Zeichnen soll als Ausdrucksmittel, gleichwertig der Sprache, den Unterricht in allen Fächern und bei jeder Gelegenheit beleben und unterstützen und zwar in der Unter- schule als malendes, in der Oberschule als skizzierendes Zeichnen.

2. Das systematische Freihandzeichnen beginnt in der 4. Klasse und wird in allen Klassen mit wöchentlich zwei Stunden in den Stundenplan aufgenommen.

3. Im Freihandzeichnen der Primarschulstufe sollen nicht geometrische Figuren, sondern Gegenstände nach Natur gezeichnet werden.

4. Es ist gleichwertig, ob die malerische oder die gewerbliche Seite des Zeichnens vom Lehrer bevorzugt werde, aber beide Seiten sollen ausgebildet werden.

5. Das Gedächtnis- und Phantasiezeichnen soll in allen Klassen, von der 4. Klasse an im Anschluss an den gezeichneten Gegenstand, fleissig gepflegt werden.

6. Im Ornamentzeichnen haben die Vorlagen erklärenden Zweck. Die Ornamente werden im Zusammenhang mit dem gezeichneten Gegenstand von den Schülern unter Leitung des Lehrers zusammengestellt.

7. Das Zeichnen soll im Handfertigkeitsunterricht praktische Verwendung finden.

8. Neben dem Zeichnen auf Zeichenblätter soll ein Skizzenheft geführt werden, in dem Ernstes und Heiteres zum Ausdruck kommen darf.

9. Die Seminaristen sollen zur Erteilung eines rationellen Zeichenunterrichtes vorgebildet und der Zeichenunterricht am Seminar soll von einem künstlerisch vorgebildeten Fachlehrer erteilt werden. In der 4. Seminarklasse soll dem Zeichnen mehr als eine Stunde eingeräumt werden.

10. Zukünftige Zeichenkurse sollen möglichst nach einheitlichem Plane durchgeführt und vom Kanton und Bund ausgiebig unterstützt werden.

Es wäre zu begrüssen, dass analog den bestehenden Lehrerturnvereinen sogenannte Lehrer-Zeichnenvereinigungen gegründet würden, die es sich zur Aufgabe machten, unter fachkundiger Leitung und staatlicher Unterstützung jede Woche 2—3 Std. dem Zeichnen obzuliegen.

11. Die Erziehungsbehörde wacht durch die Bezirksschulräte darüber, dass die notwendigen Veranschaulichungsgegenstände für das Zeichnen in den einzelnen Schulen vorhanden sind.

Im weitern wurden dem Vorstande folgende Anregungen unterbreitet: 1. Die Kommission möchte dafür sorgen, dass in nächster Zeit wieder ein *kantonal* *Zeichnungskurs* veranstaltet werde. (Hr. *Willi*, Rorschach.) 2. Es möchte ein *Lehrgang für den Zeichenunterricht* im Sinne der Leitsätze der Referenten geschaffen und den Lehrern in die Hände gegeben werden. Die Kommission für Herausgabe dieses Lehrganges möchte sich die Mitarbeit des Zeichnungsreformers Dr. *Diem*, St. Gallen, versichern. (Herr Bezirksschulrat *Eberle-Röllin*, St. Gallen.) Hr. *Eberle* erinnerte dankbar an die fruchtbaren zeichenreformerischen Ideen, die vor zehn Jahren von Hrn. Dr. *Diem* ausgegangen sind. Was die Referenten heute postulieren, sei im wesentlichen der Lehrgang Dr. *Diem*. Es gereiche ihm zur Genugtuung, dass die seinerzeit ausgestreute Saat nun zur reifen Frucht herangereift sei. Auch Hr. *Bornhauser* bekundete seinen lebhaften Dank für die vielen Anregungen, die ihm der Zeichenreformer Dr. *Diem* gegeben habe und verwahrte sich energisch gegen gewisse Pressäusserungen, speziell in der S. L. Z. Der betr. Einsender, der in der Bezirkskonferenz St. Gallen pathetisch verkündet habe, er werde in Rapperswil Opposition gegen die Ausführungen der Referenten erheben, sei leider nicht zur Tagung erschienen. Die Referenten hätten es sich zur Pflicht gemacht, ihm jede nur wünschenswerte Auskunft zu geben.

Die Referenten hatten im Saale zum „Schwanen“ eine

Zeichnungsausstellung veranstaltet, die ihre Ideen über Zeichenmethodik anschaulich illustrierte. Am Bankett begrüsst Herr Bezirksschulrat *Helbling* die st. gallischen Lehrer mit sympathischen Worten und brachte der st. gallischen Jugend und Lehrerschaft ein kräftiges Hoch. Den Gruss des Erziehungsrates überbrachte Hr. Erziehungsrat *Brühlmann*, Wil. Der Erziehungsrat anerkenne dankbar den Anteil, den die Lehrerschaft an der Hebung des st. gallischen Schulwesens besitze. Er höre gerne auf die Stimmen, die aus Lehrerkreisen über Schulfragen laut werden und wünsche, dass die Revision des Erziehungsgesetzes im Zeichen gemeinsamer Arbeit von Lehrerschaft und Behörde erfolge. Dankbar erinnerte der Sprecher auch an die vielen Verdienste, die sich Hr. Dr. *Kaiser* um das Erziehungswesen erworben habe. Auch Konferenzpräsident *Gmür* dankte dem scheidenden Erziehungschef für sein zwanzig-jähriges Wirken als Leiter des st. gallischen Schulwesens. Hrn. Dr. *Kaiser* wurde telegraphischer Gruss und beste Wünsche für einen sonnigen Lebensabend entboten. Hr. *Stadtammann Bauer* toastierte auf die erzieherische Arbeit des Lehrers, Herr *Stadtpfarrer Brändli* auf ein harmonisches Zusammenwirken von Lehrerschaft und Schulbehörden. Hr. *Sekundarlehrer Kälin*, Einsiedeln, frischte Reminiszenzen aus seiner Tätigkeit als pädagogischer Experte in st. gallischen Landen auf und trank auf das Wohl unsrer lieben Schweizerjugend. Hr. *Osch*, Jona, liess seinen humoristischen Einfällen freien Lauf, und gesungliche Produktionen eines von Hrn. *Lehrer Schenk* geleiteten gemischten Chores erfreuten die Tafelrunde. Begeistert stimmte man denn auch in den lebhaften Dank ein, den Herr *Präsident Gmür* der Rapperswiler Gastfreundschaft zollte.

## Die Kurzstunde.

### Erfahrungen in Basel.

Auf Initiative von Hrn. Rektor Dr. *R. Flatt* und auf Wunsch der Lehrerschaft bewilligte die Inspektion der *obern Realschule* in Basel auf Beginn des Schuljahres 1910/11 die provisorische Einführung der Vierzig-Minuten-Lektionen. Es liegen hierüber Erfahrungen vor, die zwar noch kein endgültiges Urteil über die Details des neuen Systems gestatten, wohl aber einige Richtlinien geben und einen allgemeinen Schluss erlauben, ob die Grundlagen des neuen Betriebes gut zu einem gesunden Entwicklungsgang der Schule förderlich sind oder nicht. Der Jahresbericht der Realschule spricht sich über die Durchführung des neuen Verfahrens folgendermassen aus:

„Die Änderung des Unterrichtsbetriebs hat sich bei Beginn des Schuljahres 1910/11 ohne Schwierigkeiten vollzogen, obwohl von den 36 Lehrern 12 auch an andern Anstalten (untere Realschule, Töchterschule, Universität) unterrichteten und die Ungleichheit der Zeiteinteilung dieser verschiedenen Schulen die Aufstellung des Stundenplanes erschwert hatte. Der Unterricht begann jeweils vormittags punkt 8 Uhr (statt 8<sup>10</sup>, wie dies sonst an allen Basler Schulen üblich ist) und endigte punkt 12 Uhr (statt 11<sup>50</sup>). Jeder Klasse wurden allgemein von 8 bis 12 Uhr fünf Lektionen zu 40 Minuten erteilt mit je 10 Minuten Pause zwischen zwei Lektionen. Die Klassen hatten in der Regel noch zwei Nachmittage mit Unterricht in den obligatorischen Fächern besetzt. Für den Nachmittagsunterricht war die frühere Lektionsdauer von 50 Minuten beibehalten worden (2<sup>10</sup>—3, 3<sup>10</sup>—4). Der fakultative Unterricht (Stenographie, Kalligraphie, Maschinenschreiben und Spanisch der Handelsklassen) wurde von 2—6 Uhr nachmittags angesetzt oder in die erste oder letzte Vormittagslektion in Klassen, wo sich bei Legung des Stundenplanes Freistunden ergeben hatten. Ein dritter Nachmittag jeder Klasse war der sogen. „Aufgaben-nachmittag“, unter Leitung eines Lehrers, zur Lösung von Aufgaben oder zur ergänzenden Unterricht der ganzen Klasse, oder zu spezieller Anleitung einzelner Schüler oder Schülergruppen. Ausser Mittwoch und Samstag blieb noch ein weiterer Nachmittag per Klasse frei, der für Exkursionen disponibel war.“

Die fakultativen physikalischen Schülerübungen der vierten und fünften Klassen wurden so angeordnet, dass jede Schülergruppe alle vierzehn Tage an einem von obligatorischem Unterricht freien Nachmittag zum Experimentieren kam. Alle ersten



oder zweiten Klassen erhielten im Sommersemester wöchentlich einmal, im Anschluss an den Unterricht, abends 4–5 Uhr als dritte Turnstunde eine Spielstunde, zu deren Leitung sich in verdankenswerter Weise ausser einem Turnlehrer wissenschaftliche Lehrer zur Verfügung gestellt hatten. Hiebei wurden in der Regel die in gewöhnlichen Turnstunden gelernten Bewegungsspiele geübt. Für alle dritten Klassen fand während des Sommers einmal wöchentlich nach dem von 2–4 Uhr abgehaltenen „Aufgabennachmittag eine dritte Turnstunde in Form einer „Übung des bewaffneten militärischen Vorunterrichts“ statt. Die fünf dritten Klassen, verstärkt durch 30 Freiwillige anderer Klassen, bildeten die „Vorunterrichtskompagnie der obern Realschule“. Ihr Übungsprogramm umfasste die Handhabung des Gewehres, Schiessanleitung und Schiessübungen, angewandtes Turnen in der Hindernisbahn und im Gelände.“

Nach dieser Darlegung der Stundenverteilung nach dem neuen System untersucht der Berichtersteller die Frage, ob wissenschaftlich mit dem neuen Unterrichtsbetrieb das Lehrziel in gleicher Weise erreicht werden kann, wie mit dem frühern Verfahren. Er sagt darüber: „Diese Frage ist durch das erste Versuchsjahr noch nicht endgültig entschieden worden. Die Maturitätsprüfungen der fünften Realklassen im Herbst 1910, in der vierten Handelsklasse im Frühjahr 1911, die Diplomprüfungen der dritten Handelsklasse und die gewöhnlichen Examen der übrigen Klassen am Schluss des Schuljahres haben gegenüber andern Jahren keinen merklichen Unterschied gezeigt in den mündlichen und schriftlichen Leistungen. Die Berichte der Lehrer über den neuen Unterrichtsbetrieb sprechen sich mit grosser Mehrheit für Fortsetzung des Versuches mit der abgekürzten Lektionsdauer aus und zwar teilweise mit grosser Befriedigung über das neue System, teilweise mit der Begründung, dass der erste Versuch noch zu keinem abschliessenden Urteil berechtige. In den 35 Lehrerberichten haben nur zwei Lehrer direkt die Umkehr zum alten System befürwortet. Bemerkenswert ist, dass die Lehrer des Französischen, Englischen und Italienischen erklärten, mit den Vierzig-Minuten-Lektionen gute Erfahrungen zu machen, so dass also der fremdsprachliche Unterricht die Kürzung der Lektionsdauer nicht als merklichen Nachteil empfunden hat. Die Lehrer der Geographie hoffen, der neue Unterrichtsbetrieb werde die Möglichkeit schaffen, den Unterricht in diesem Fache auch in den obern Klassen festzusetzen. Die Kürzung der Lektionsdauer haben am unangenehmsten empfunden die Lehrer für Deutsch und Geschichte. Sie anerkennen aber die Vorteile der Möglichkeit stärkerer Vertiefung der Schüler in private Lektüre und der ausgiebigeren Gelegenheit der Lehrer zur eigenen wissenschaftlichen Weiterbildung. Auch sie befürworten in ihrer Mehrheit die Fortsetzung des Versuches. Für die Naturgeschichte dürfte die Kürzung der Unterrichtszeit im Schulzimmer reichlich aufgewogen werden durch den grossen Vorzug der vermehrten botanischen, zoologischen und geologischen Exkursionen innerhalb der obligatorischen Schulzeit.“

Das Gesamturteil der Lehrerschaft der obern Realschule vom Standpunkt des einzelnen Faches und insbesondere von allgemeinen pädagogischen Grundsätzen aus lautet im ganzen durchaus günstig für den neuen Unterrichtsbetrieb. Derselbe hat die Durchführung folgender Erweiterungen der wissenschaftlichen und erzieherischen Schularbeit ermöglicht:

1. Die physikalischen Schülerübungen sind weiter ausgebaut worden.
2. Die Zahl der naturwissenschaftlichen, geographischen und mathematischen Exkursionen und der Besichtigungen technischer Betriebe ist erheblich gestiegen, wodurch ein engerer Kontakt mit der Natur und mit dem praktischen Leben hergestellt worden ist.
3. Der Unterricht in deutscher, französischer and englischer Stenographie ist intensiver benutzt worden, weil seine Unterrichtszeit nicht mehr auf die Stunden von 4–6 Uhr abends beschränkt war.
4. Der zweiten Handelsklasse konnten wöchentlich zwei Stunden im Maschinenschreiben erteilt werden.
5. Schüler mit unschöner Handschrift konnten freiwillig einen Kalligraphiekurs mitmachen oder von ihren Lehrern dazu verpflichtet werden. Diese Neuerung hat einen guten Einfluss

ausgeübt auf die sorgfältigere Ausführung schriftlicher Schülerarbeiten.

6. Im Wintersemester wurde den Schülern Gelegenheit geboten, in einem fakultativen Kurs Rundschrift und Zierschriften zu erlernen.

7. Die durch den neuen Unterrichtsbetrieb ermöglichte Durchführung des Lehrmitteldepots durch die dritte und vierte Handelsklasse bot den Schülern viel praktische und theoretische Belehrung.

8. Die Spielabende, für die durch die Vierzig-Minuten-Lektion Raum geschaffen wurde, haben zur körperlichen Kräftigung der Schüler und zur Stärkung ihrer Gesundheit und Jugendfrische beigetragen und die beteiligten Lehrer und Schüler einander persönlich näher gebracht.

9. Die obligatorisch gemachten Waffenübungen haben nicht nur der leiblichen Ertüchtigung der Schüler gedient, sondern zugleich einen festeren männlichen Zug in die Schule hineingetragen, der in unserem Zeitalter der Zersplitterung in Sonderinteressen den Sinn auf das Ganze richtet und dem Jüngling unter den Rechten auch die Pflichten des Bürgers gegenüber dem Gemeinwesen in nachdrücklicher Weise zum Bewusstsein bringt.

10. Im „Aufgabennachmittag“ hatten die Lehrer Gelegenheit, den Klassenunterricht der gewöhnlichen Lektionen zu ergänzen, durch Gruppen- oder Einzelunterricht gut veranlagte Schüler anregend zu fördern und schwächeren Schülern nachzuhelfen und ihnen zu richtiger Arbeitsweise Anleitung zu geben. Da diese Institution völlig neu war und der Individualität des Lehrers den weitesten Spielraum lässt, ist es begreiflich, dass diese Neuerung in Auffassung, Durchführung und Beurteilung die grössten Unterschiede aufweist. Die Lehrerschaft hat deshalb aus verschiedenen Gründen für das gegenwärtige Schuljahr 1911/12 die Bezeichnung „Aufgabennachmittag“ umgeändert in „Übungsnachmittag“. Derselbe bleibt nach wie vor den Lehrern zur Verfügung für ergänzenden Klassenunterricht, für Klassenarbeiten und zu individueller Belehrung einzelner Schüler oder Schülergruppen.

Ausser den obigen Erweiterungen der Schularbeit erwähnt der Bericht noch folgende allgemein pädagogischen Vorteile, welche der neue Unterrichtsbetrieb schon jetzt in Erscheinung treten lässt:

„Grössere Präzision im Beginn der Arbeit, bessere Ökonomie der Zeit, Ausschaltung überflüssigen Ballastes, vermehrte Gelegenheit zu wissenschaftlicher Weiterbildung der Lehrer, grösserer Spielraum für die Selbstbetätigung der intelligenteren Schüler, Beratung und Nachhülfe für die schwächer begabten, aber fleissigen Schüler, grössere geistige Frische bei Lehrern und Schülern, Verbesserung von Handschriften der Schülerschaft, sorgfältigere Ausfertigung der schriftlichen Arbeiten durch die Schüler, Vermehrung der schriftlichen Repetitionen und Klassenarbeiten, bei denen alle Schüler in gleicher Weise an die Reihe kommen, und auf die sich die Schüler auch intensiver vorbereiten, vermehrter Kontakt zwischen Lehrerschaft und Elternhaus infolge kürzerer zeitlicher Inanspruchnahme des Lehrers durch den Unterricht.“

„Zur vollen Entfaltung aller dieser Vorzüge“, so schliesst der Bericht, „bedarf es natürlich eines grösseren Zeitraumes. Die Ansätze dazu sind aber bereits in erfreulicher Weise vorhanden, so dass die Annahme wohl berechtigt ist, es sei auch im Schuljahr 1910/11 die obere Realschule in ihrem Entwicklungsgang um einen tüchtigen Schritt vorwärts gekommen. ♂

**Verschiedenes.** In einem Basler Blatt jammert einer aus Solothurn über die staatliche Schule („Nirgend wird die alleinseligmachende Staatsmonopolschule so sehr als Zwangsschule empfunden“) und die Dorfschulbibliotheken, in denen protestantische Einflüsse („Die Bibel ihr einziges Glaubensbekenntnis“) sich geltend machen. Er fügt Zitate aus Welt- und Kirchengeschichten an, ohne die Quellen anzugeben. Aus Jugendschriften einer Bibliothek scheinen die Zitate nicht zu stammen; selbst der Sol. Anzeiger findet, solche Reklamationen könnten zuerst in der kantonalen Presse Platz finden. Den Mut, die „fast katholische Gemeinde“ oder seine Quellen zu nennen, hat der Einsender nicht; aber verdächtig muss sein!



## Aus der Natur.



V. Glühend heiss brennt die Sonne vom Firmament, Tag für Tag registriert die meteorologische Zentralstation in Zürich über 30° C., nur ganz vereinzelt erquickten Gewitterregen die dem Welken nahe Vegetation. In stark besonnenen Wiesen verdorrt die Pflanzenwelt, selbst die Xerophyten, die durch ihren Bau geeignet sind, der Trockenheit zu trotzen, verschwinden allmählig von der Bildfläche. Weite Waldstriche an humusarmen Berghängen, z. B. an der Lägern bei Baden, zeigen von weitem ein Bild, wie es uns sonst nur der Oktober zeigt.

Im Garten haben dies Jahr die zahlreichen Variationen der *Dahlia* (*Dahlia variabilis* D. C.) sehr früh ihre Blütenköpfe entfaltet. Sonnenblumen-Arten (*Helianthus*) leuchten weithin, *Reseden* (*Reseda odorata* L.), aus den östlichen

Mittelmeerländern stammend, locken mit köstlichem Wohlgeruch zahlreiche Bienen zu Gaste. *Nelken* (*Dianthus caryophyllus* L.), deren Heimat in Südeuropa liegt, hochstengelige Flammenblumen (*Phlox paniculata* L.), Samtblumen, „stinkende Hofert“, (*Tagetes patulus* L.), Schöngesicht, „Jumpfergesichtli“ (*Calliopsis bicolor* Rehb.), und andere bilden bis in den Herbst hinein einen Hauptbestandteil des Bauerngartens.

Durch die andauernde Trockenheit ist die Reife der *Getreidefelder* etwas zu rasch vor sich gegangen. Schon werden in den Niederungen Weizen und Hafer geschnitten, der Mais steht in voller Blüte. Verschiedene Unkräuter machen sich auf dem Acker und auf Schuttstellen breit. Vor allem sind zu nennen die zahlreichen Arten von Knöterich (*Polygonum*), Gänsefuss (*Chenopodium*) und Melden (*Atriplex*). Durch tausendfache Samenerzeugung sorgen sie in nassen und trockenen Jahrgängen in allzu ausgiebiger Weise für die Erhaltung ihrer edlen Sippschaft.

Auf Feldwegen zeigen sich hie und da interessante Typen. An sparrig abstehenden Ästen erscheinen die grossen, blauen Blütenkörbchen der *Wegwarte* (*Cichorium intybus* L.). Der gebräuchliche Pastinak (*Pastinaca sativa* L.), früher Kulturpflanze, erhebt seine grossen, gelben Dolden, der Roskümme (*Silens flavescens* Bernh.) ist an ähnlichen Standorten mit seinen grünlichgelben Blüten zu treffen. Daneben blühen, im Zürcher Unterland stellenweise häufig, aber oft übersehen, der Erdbeerklee (*Trifolium fragiferum* L.), und das zierliche kleine Tausendguldenkraut (*Centaureum pulchellum* Druce). — Im Sumpf hat das Heer der Seggen seine Früchte abgeworfen. Einige Spätlinge aus der Familie der Halbgräser stehen jetzt in Blüte. Das stattliche Schneidegras (*Cladium mariscus* R. Br.) mit seinen scharfen Blatträndern steigt über das Wasser empor, am Rande des Teiches ist da und dort das schwarze Cypergras (*Cyperus fuscus* L.) zu finden, auf getretenen Wegen treibt das oft nur wenige cm hohe gelbliche Cypergras seine zierlichen Ähren. In Flachmooren blühen die weisse und rotbraune Schnabelbinse (*Rhynchospora alba* Vahl und *Rh. fusca* Br.). Die erste ist nicht selten, die letztere dagegen nur an wenigen Stellen der Schweiz zu finden, so bei Robenhäusern und Hurden am Zürichsee. Den letztgenannten gesellen sich fast immer noch die Sonnentauarten bei, die zu gleicher Zeit auf dünnen Stengeln ihre kleinen, weissen Blüten öffnen. Zwischen Binsen und Simsien blüht eine zierliche Orchidee, die Sommerblütenschraube (*Spiranthes aestivalis* Rich.). Ein prächtiger Lauch (*Allium angulosum* L.) hat in den Riedtern (z. B. im Glattal und Herdern unterhalb Zürich) seine lilafarbenen Blütenköpfe getrieben. In den voralpinen Riedwiesen, südlich vom Hohen Rhonen, im Limmattal unterhalb Zürich und andern Orten blüht massenhaft der gebräuchliche Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis* L.), in Farbe und Grösse der Blüten-

köpfe dem Männertreu der Alpen ähnlich. In feuchten Wiesen strebt die kümmelblättrige Silie (*Selinum Carvifolia* L.) mit ihren weissen oder rötlichen Dolden über die Gräser empor, im Wasser blüht der sehr giftige Wasserschierling (*Cicuta virosa* L.), am Mettmenhaslersee stellenweise häufig. Ein grossblühender Hahnenfuss mit schilffähnlichen Blättern (*Ranunculus Lingua* L.) hat sich der letztgenannten Dolde beigegeben.

Im Walde sind verschiedene Disteln, Kletten, Weidenröschen und Johanniskräuter in die Höhe geschossen. Auf Waldlichtungen öffnet am Tage das gebräuchliche Tausendguldenkraut (*Centaureum minus* Garsault) seine roten Blüten, im Waldesschatten blühen zwei Kompositen, der violette Hasenlattich (*Prenanthes purpurea* L.), und der gelbe Mauerlattich (*Lactuca muralis* Fr.). Bei beiden sind je fünf Strahlenblüten zu einem Köpfchen vereinigt. Das gemeine Hexenkraut (*Circaea lutetiana* L.), in voralpinen Wäldern das mittlere und das Alpen-Hexenkraut (*C. intermedia* Ehrh. und *alpina* L.) suchen meist den feuchten, schattigen Hochwald auf. Auf kräftigem Halme schwanke die grosse Rispe des horstbildenden Fioringrases (*Agrostis alba* L.). An trockenen, mageren Waldrändern und in Mooren beginnt das gemeine Heidekraut (*Calluna vulgaris* Hull.) seine honigreichen, rosafarbenen Blüten zu öffnen.

Wem es vergönnt ist, sich aus der drückenden Hitze des Tales herauszuflüchten zu den Firnen und Gletschern des Hochgebirges, der wird Wunder an Wunder an seinem Auge vorbeiziehen sehen, die der Alpensommer auf Matten und Weiden, an Felsen und Gräten, in Schneetälchen und am Gletscherande hervorgezaubert hat.

W. W.

## Schulnachrichten

**Hochschulwesen.** Letzte Woche wurde die technische Hochschule (*Polytechnikum*) in Zürich von 200 englischen Maschineningenieuren besucht, die in der Aula verschiedene wissenschaftliche Vorträge anhörten, um dann grössere elektrotechnische und Metallwerke in der Schweiz zu besuchen. — Den Dokortitel der technischen Hochschule erhielt Hr. *E. Waser*, Zürich, Lehrer der Naturwissenschaften. — Die technische Hochschule zu Hannover hat Hr. *Roman Abt*, Ingenieur in Luzern, die Doktorwürde honoris causa verliehen, um dessen Verdienste um die Ingenieurwissenschaften anzuerkennen.

— Frä. Dr. *Gertrud Woker* in Bern (Tochter von Hr. Prof. Woker) wird in Leipzig mit der Bearbeitung des biographisch-literarischen Handwörterbuches der exakten Wissenschaften betraut; zugleich erhält sie — als erste Dame in Deutschland — eine ausserordentliche Professur an der Universität Leipzig.

**Schweiz. Verein zur Förderung der Knaben-Handarbeit.** Zu der Erledigung der Jahresgeschäfte (Bericht, Rechnung, Wahlen) fanden sich am 28. Juli in Bern (Gymnasium) etwa 40 Mitglieder ein. Hr. Oertli konnte als Präsident zur 25. Jahresversammlung von einer erfolgreichen Entwicklung der Vereinsarbeit sprechen. Eine besondere Schrift wird die Ziele, Aufgaben und Mittel der Handarbeit nach der gegenwärtigen Auffassung darstellen. Bei den Neuwahlen entstand infolge der Demission von Hr. Schulinspektor Dr. Haffter eine kleine Kraftprobe, die mit der Wahl des Hrn. Klarer, St. Gallen, endete. Der Vorstand besteht aus den HH. E. Oertli, Zürich V, als Präsident; Dr. Weckerle, Basel; U. Greutert, Winterthur; Grandjean, Lausanne; Steiner, Pruntrut; Werren, Bern; Klarer, St. Gallen. Die Rechnung ergibt einen Saldo von 470 Fr. (bei 3438 Fr. Einnahmen). An der Nachmittagssitzung, an der auch die Teilnehmer des Handarbeitskurses sich beteiligten, so dass die Zahl der Teilnehmer über 200 stieg, zeichnete Hr. Dr. *Schrag*, unter dem Titel: Die Handarbeit in der Geschichte der Erziehung; die Entwicklung des Schulproblems von Sokrates und Plato herunter durch die Zeiten bis auf unsere Tage unter dem Gesichtspunkt der Handbetätigung im Unterricht. Die Anschauungen der Philosophen und Sozialphilosophen wie der Männer der Praxis wurden in Parallele gesetzt, um das Thema zu beleuchten. Vielleicht hatte der eine und andere Zuhörer sich die Ausführungen weniger abstrakt und mehr an die unmittelbare Arbeit anknüpfend, gedacht; aber in einer Stunde konnte nicht die ganze Frage aufgerollt werden. Ganz auf dem



Boden der Praxis bewegte sich Hr. E. Oertli mit seinem Vortrag über das Arbeitsprinzip. Als Grundlage dienten ihm eine Reihe von Tafeln, die in praktischer Ausführung zeigten, was der Vortragende näher begründete. Der Vortrag bot viele Anregungen. Mag auch die Praxis an einen und andern Ort nicht alles so leicht gestalten lassen, wie das Hr. Oertli in seiner Begeisterung für die Sache macht, so überzeugten seine Ausführungen doch manchen von der Wünschbarkeit und Möglichkeit einer stärker arbeitenden Betätigung der Schüler. Da der Vortrag (in etwas anderer Form vielleicht) vollständig in diesem Blatt erscheint (mit Illustrationen), so treten wir darauf hier nicht weiter ein. Viel Aufmerksamkeit fanden die Arbeiten des Handarbeitskurses, die im Schulhaus Breitenrain zu sehen waren. Bei den physikalischen Apparaten, sowie bei den Holzarbeiten fiel die exakte und saubere Arbeit auf; ebenso wohlthätig wirkte in den Kartonagearbeiten die glückliche Wahl der (harmonischen) Farben. Mannigfach sind die Arbeiten des Vorkurses; doch wird über den Kurs ein Teilnehmer berichten. Heute sei noch erwähnt, dass eine gut arrangierte Fahrt die Kursteilnehmer und die Mitglieder der Jahresversammlung auf die Höhen des Niesen und die Wellen des Thunersees entführte.

**Lehrerwahlen.** Winterthur. Technikum: Herr Krapf, Ing., Lehrer am Technikum in Biel. — *Obersiggental*: Herr P. Hüsler. — *Erlinsbach*: Frä. Irma Amberg. — *Lugano*, Deutsche Schule: Frä. M. Mumenthaler in Küngoldingen. — *Tägerwil*, Sekundarschule: Hr. Ernst Wegmann, Sek.-Lehrer in Thundorf, und Fritz Schwander, Sek.-Lehrer in Hüttwilen; *Berg*: Hr. Heinrich Wüger in Egg bei Sirmach; *Märwil*: Hr. Eugen Seiler in Salen-Reutenen.

**Appenzell A.-Rh.** Die vom Kantonsrat bewilligte Stelle eines Schulinspektors scheint kein begehrter Posten zu sein. Das Zeug hiezu, d. h. die nötige Qualifikation, hätten verschiedene Lehrer an unsern Realschulen, jedenfalls auch ein ehemaliger Sekundarlehrer, der heute im Staatsdienste steht und seinen Posten bestens ausfüllt. Es verlautet, dass im Kanton Fühler ausgestreckt worden seien, aber ohne Erfolg. Die mit unsern Verhältnissen vertrauten Schulmänner erachten es als eine bedenkliche Überladung für einen einzigen Mann: 150 Primarschulen, wovon die Hälfte Halbtagschulen sind und doppelt soviel Inspektion erheischen (? R.), 11 Real- oder Sekundarschulen mit der Kantonsschule und Privatschulen zu inspizieren. Von den Sekundarschulen sind nur noch zwei unter einem einzigen Lehrer, zwei haben noch einen Hilfslehrer für einzelne Fächer, drei haben zwei Lehrkräfte, eine drei und Herisau acht. Auch eine Privatschule hat fünf Lehrer. Somit wären ausser den 225 Primarschulabteilungen noch über 30 Abteilungen oder Klassen zu besuchen. Rechnet man für jede Abteilung nur einen halben Tag Inspektion, so wären etwa 130 Tage im Jahre notwendig. Dazu kommen die Berichte etc. Wir sind zwar überzeugt, dass die Landesschulkommission selber die Aufgabe als eine zu schwere ansehen muss. Aber weil lt. Verfassung eine jährlich wiederkehrende Staatsausgabe von über 10,000 Fr. der Landsgemeinde vorgelegt werden müsste, so will man es mit einem einzigen Inspektor probieren, um nicht an die Landsgemeinde gelangen zu müssen, welche schon vier Schulvorlagen nacheinander abgelehnt hat. Weil aber dem Anscheine nach kein Inspektor auf dem Berufswege im Lande gefunden wird, so ist nun die Stelle ausgeschrieben, allerdings einstweilen erst in der App. Ztg., was vermutlich nichts nützen wird, es sei denn etwa ein Geistlicher im Kanton, der Lust habe.

**Basel.** ♂ Unsere *Töchtertschule* gliedert sich in eine *untere* (4 Jahreskurse, 5.—8. Schuljahr) und eine *obere* Abteilung (2 Jahreskurse, 9. u. 10. Schuljahr) und in die *Fortbildungsklassen*, welche letztere die allgemeinen Kurse (3 Jahrgänge), die besondern Kurse der pädagogischen Abteilung (Lehrerinnenseminar, 3 Jahrgänge), die besondern Kurse der Maturandinnenabteilung (1 Jahrgang), die Kurse der Merkantilabteilung (3 Jahrgänge) und die einjährigen Kurse zur Heranbildung von Kleinkinderlehrerinnen umfassen. Die Anstalt zählte pro 1910/11 1673 Schülerinnen. Untere Töchtertschule in 27 Klassen von 33—42 Kindern: 1112; obere Töchtertschule in 10 Klassen mit 15—34 Schülerinnen: 312; Fortbildungsklassen: 249. Von den 1426 Schülerinnen der untern und obern Töchtertschule stammten aus Baselstadt 770, aus anderen Kantonen 343 und aus dem

Ausland 313. In der Stadt wohnten 1350, in andern Kantonen 58 und im Ausland 18. Über die Fortbildungsklassen fehlen im Jahresbericht die entsprechenden Zahlen. An den Patentprüfungen für Primar- und Mittelschulen beteiligten sich 37, an den eidgenössischen Diplomprüfungen 14, an der kantonalen Maturitätsprüfung 7, an der eidgenössischen Maturitätsprüfung 8 und an den Diplomprüfungen für Kleinkinderlehrerinnen 24 Kandidatinnen, die mit einer einzigen Ausnahme die Examen mit gutem Erfolg bestanden.

Die Lehrerschaft der untern Töchtertschule zählte 17 Lehrer und 27 Lehrerinnen, in der obern Töchtertschule 23 Lehrer, von denen 15 auch in der untern Abteilung unterrichteten, und 8 Lehrerinnen (mit einer Ausnahme auch an der untern Abteilung beschäftigt). An den Fortbildungsklassen sind ausser dem Rektor, Hr. K. Merk, 23 Lehrer, von welchen 5 ausschliesslich in den Fortbildungskursen tätig sind, und 1 Lehrerin (Inspektorin der Kleinkinderanstalten), im ganzen also aus 30 Lehrern und 29 Lehrerinnen. — Ein Konzert der Gesangsleiterin warf zu Gunsten der pädagogischen Schülerbibliothek 387 Fr. ab.

**Bern.** Vor einiger Zeit meldete die Schweiz. Lehrzeitung, dass sich die Lehrerschaft an den obligatorischen Fortbildungsschulen unserer Stadt um Besoldungsaufbesserung verwendete und als Minimum pro Stunde 3 Fr. verlangt habe. Kürzlich hat die Schuldirektion zu unserem Gesuche bereits Stellung genommen und dem Bureau mitgeteilt, sie werde den Behörden zum Budget 1912 entsprechende Anträge unterbreiten. Hoffentlich werden sie von niemand angefochten.

— Im Jahr 1910 erwarben die Wahlfähigkeit als Sekundarlehrer 89 Kandidaten (von 98), für das höhere Lehramt 13 Kandidaten. Die Maturität bestanden 70 Schüler der Literargymnasien, 44 der Realabteilung der Gymnasien, 8 der Handelsschule. Die höhern Mittelschulen hatten folgende Schülerzahlen: Gymnasium Bern 1022, Gymnasium Biel 687, Burgdorf 264, Kantonsschule Pruntrut 281. In den drei Progymnasien und 94 Sekundarschulen waren 11259 Schüler (5679 Mädchen). An der Hochschule erfolgten 267 Doktorpromotionen: Juristische Fakultät 18, Medizinische Fakultät 88, Veterinär-medizinische Fakultät 85, Philosophische Fakultät I 34, II 42. Von 114 Kandidaten der Lehramtsschule hatten 77,2% das Primarlehrerpatent, 17,5% das Maturitätszeugnis und 5,3% einen andern Ausweis.

**Luzern.** Die Kantonal-Konferenz findet am 16. Oktober in Dagmersellen statt. Thema: Die Bürgerschule. Referent: Hr. X. Süess in Root und Hr. Heller am Seminar Hitzkirch. — Aus dem Konferenzleben sind zu erwähnen: Konferenz Rotenburg, 5 Juli, in Eschenbach: Referate über: Schule und Alkohol (Hr. Bachmann, Rain) und Schulsuppe (Hr. Lustenberger, Sprengi); Verhältnis der Sekundarschule zu den andern Schulen und zum praktischen Leben, Vortrag von Hr. Troxler in Sprengi. Die beiden letztgenannten Themata hatte die Konferenz Kriens-Malters am 25. Juni im Eigental behandelt; Berichterstatter waren die HH. Steffen in Kriens und Brun in Malters.

— Vom 1. bis 8. August machen die Luzerner Knaben die zweite Ferienwanderung: Malters—Langnau—Burgdorf—Bern—Thun—Brienz—Brünig—Luzern (Kosten 25 Fr.); Reiseführer die HH. Nadler, Brun und Dubach.

— Im Stadtrat regte Hr. Ducloix den Bau eines Gewerbeschulhauses und die Errichtung einer Verkehrs- und Handelsschule an.

**Schwyz.** (—o-Korr.) Die schwyzerische Lehrerkassa, unter schwierigen Verhältnissen im Jahre 1867 gegründet, hat pro 1910 ein günstiges Ergebnis erzielt. Die Einnahmen belaufen sich auf Fr. 11,892.38 und ergeben sich aus den Mitgliederbeiträgen 1950 Fr., Zinsen Fr. 3129.38, Staatsbeitrag 4000 Fr., Schulsabvention 1500 Fr., Beitrag aus dem Jutzischen Fonds 200 Fr.; Vergabungen 1050 Fr. (dabei 1000 Fr. von einer lehrerfreundlichen Spenderin). Die Ausgaben belaufen sich rund auf 7740 Fr., wovon 180 Fr. Verwaltungskosten und 7560 Fr. Nutzniessungen. Diese wurden an 35 Nutzniesser mit zusammen 180 Teilen à 42 Fr. ausbezahlt. Die niedrigste Nutzung betrug 3 Teile, also 126 Fr.; die höchste beläuft sich auf 12 Teile mit 494 Fr., ein Betrag, der klein genug ist für einen alten, ausgedienten Lehrer, der auch bei der grössten Sparsamkeit bei den bisherigen Gehaltsverhältnissen, die vielen-



orts so bescheiden sind, dass man von Ersparnissen zu machen nicht reden darf. Erstmals wurde schon nach zehn Jahren nach der Gründung, also 1877, an sechs Nutzniesser 744 Fr., also auf den Lehrer 124 Fr., ausbezahlt. Lange Jahre bewegte sich eine Nutzung in diesem Betrage, ging aber auch zurück bis auf 90 Fr. Im Laufe der 34 Jahre wurde an Nutzniessungen total 90,658 Fr. verausgabt. Das Vermögen der Kasse beträgt auf 31. Dezember 1910 82,000 Fr. und hat letztes Jahr um rund 4000 Fr. zugenommen.

Nebst den oben erwähnten 4000 Fr. Beitrag des Kantons verausgabte die Staatskasse für das Erziehungswesen 13,487 Fr. Davon entfallen 4560 Fr. Beiträge an die 11 Sekundarschulen, 2208 Fr. für Taggelder und Reisen der Inspektoren, 1977 Fr. als Kosten der Maturitätsprüfungen, 2162 Fr. für den kantonalen Turn- und Zeichenkurs, 1050 Fr. für Alterszulagen der Sekundarlehrer etc. Aus dem Ertrag des Salzregals werden an ärmere und mit Steuern besonders stark belastete Gemeinden an das Schul- und Armenwesen 7000 Fr. Subventionen geleistet.

Besonders gross waren diesmal die Auslagen der Staatskasse für das Lehrerseminar. Den 20,073 Fr. Einnahmen stehen 48,190 Fr. Ausgaben gegenüber. Diese rühren hauptsächlich daher, weil sich bei dem unter dem Jahre eingetretenen Direktorenwechsel gezeigt hat, dass der abtretende Direktor viele Rechnungen auflaufen liess und jeweilen nur solche Beträge für die Jahresrechnungen einstellte, als zur Bilanzierung der Budgetansätze angezeigt erschienen. An Beiträgen an gewerbliche und kaufmännische Fortbildungsschulen und für Ausbildung der Lehrer an solchen Schulen wurden 8653 Fr. geleistet. Die Lehrlingsprüfungen kosteten 1839 Fr.

Im Kanton warten noch weitere Aufgaben der Erledigung. Die Fürsorge für die Schwachsinnigen, die Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, die Revision der Verordnung über die Rekrutenschule oder Bürgerschule, wie sie inskünftig heissen soll.

**Vaud.** *La Société pédagogique vaudoise* a tenu à Montreux sa réunion trisannuelle (22 et 23 juin). En 1908, lors du congrès de Cossonay, elle comptait 1060 membres; elle en compte 1238 aujourd'hui, sans compter les 12 honoraires. Cependant, la totalité du corps enseignant primaire ne fait pas encore partie de la société. L'année passée, un appel chaleureux a été adressé aux maîtresses d'ouvrages et aux maîtresses fröbeliennes. Il n'est pas resté inutile, mais il y a encore des adhésions à recueillir. Les comptes bouclent par un solde actif d'environ 1000 fr., qui ont été versés au Fonds de secours. Parmi les questions dont le comité a dû s'occuper pendant les derniers mois, il y en a deux d'une importance capitale: l'augmentation de la pension de retraite en connexité avec celle des maîtres secondaires et l'admission des instituteurs primaires à l'Université, au moins à certaines facultés, comme c'est le cas par exemple à Berne et à Zurich, sauf erreur de ma part. Ces deux questions ont été soumises au Département de l'instruction publique. Les conflits entre autorités et instituteurs sont plutôt rares chez nous; toutes les difficultés pendantes ont été aplanies, grâce à l'intervention bienveillante du Département. Le comité sortant de charge s'est fait un plaisir de constater qu'il a toujours eu les meilleures relations avec lui. Puisque je parle de la partie administrative, je dois ajouter qu'un nouveau comité a été nommé et que l'assemblée générale a repoussé une proposition tendant à reviser les statuts en ce sens que les districts qui ont eu un représentant au comité central ne puissent en avoir de nouveau pendant la période triennale suivante. Peut-être, lors de la prochaine révision des statuts, introduira-t-on le renouvellement partiel du comité, ce mode de procéder ayant de grands avantages pour la continuité des affaires et une solution heureuse des questions pendantes.

L'assemblée générale a encore discuté deux rapports sur des questions mises à l'étude, ou plutôt seulement les conclusions. La première était la suivante: *Comment lutter contre la littérature immorale et malsaine? Que doivent lire nos écoliers?* L'auteur, M. O. Jan, instituteur à Lausanne, après avoir constaté l'existence d'une littérature immorale propose, comme moyen le plus efficace de la combattre, de lui opposer de bons écrits. On y parviendra en publiant à très bas prix et en propageant dans les moindres hameaux des œuvres saines et

fortes; en enrichissant judicieusement les bibliothèques populaires existantes; en en fondant partout; en les rendant confortables et accessibles à tous; en créant, au moins dans chaque bâtiment d'école, une bibliothèque scolaire, avec l'aide de l'Etat et des communes. Le maître pourra consacrer une ou deux heures par semaine à la lecture avec commentaire d'un ouvrage de la bibliothèque scolaire. De la sorte, celle-ci deviendra un rouage de l'école et prendra rang dans l'horaire au même taux qu'une branche d'enseignement. Les ouvrages mis entre les mains des écoliers seront irréprochables quant au fond et à la forme. Dans le choix des livres, on tiendra compte des différences d'âge, des goûts et des besoins des jeunes lecteurs. A cet effet, tous les genres seront représentés. Un catalogue guidera les maîtres dans leur choix et les tiendra au courant des nouveautés parues.

Si je me suis étendu assez longuement sur ces conclusions, c'est parce que la même lutte est engagée dans le territoire de langue allemande et qu'il est toujours intéressant et quelquefois utile de savoir ce que font des personnes placées en face du même danger.

Je serai plus bref pour la deuxième question: *comment enrichir le vocabulaire de nos écoliers et améliorer leur orthographe?* qui a un intérêt et une importance tout particuliers pour ceux qui sont aux prises avec les nombreuses difficultés de l'orthographe française. C'est une branche d'enseignement ingrate; les résultats obtenus ne sont pas en rapport avec la peine et le temps dépensés. Je ne citerai que deux ou trois des conclusions du rapport de M. Magnenat, instituteur à Oron-la-Ville. „Les règles de grammaire réellement utiles ne sont pas très nombreuses; on supprimera notamment toutes celles qui font l'objet des tolérances officiellement admises.“ „Il est désirable que les maîtres soient mis le plus tôt possible en possession d'un manuel qui mène de front toutes les sections du français, à l'exception de la lecture: vocabulaire, orthographe, exercices orthographiques, y compris la dictée, grammaire, composition, et qui soit en rapport avec le programme général.“

Le premier jour, les congressistes ont fait le classique tour du Haut lac, sur un bateau mis à leur disposition par quelques amis de l'école. La seconde journée a été consacrée à une excursion à Château-d'Oex, où, malgré la pluie, chacun a eu du plaisir et a été enchanté de la cordiale réception préparée par le corps enseignant du Pays d'Enhaut. y.

**Zürich.** Der Geschäftsbericht der Zentralschulpflege der Stadt Zürich für das Jahr 1910 umfasst trotz knapper Darstellung 138 Seiten. Am Schlusse des Schuljahres zählten die 56 Kindergärten 2011 Schüler; die Primarklassen I—VI mit 371 Lehrkräften (111 Lehrerinnen) 18,689 Schüler, die Klassen VII und VIII mit 47 Lehrkräften (2 Lehrerinnen) 1474, die Spezialklassen mit 20 Lehrkräften (8 Lehrerinnen) 408, die Sekundarschule mit 118 Lehrkräften (1 Lehrerin) 3799 Schüler. Die Arbeitsschule für Mädchen hatte 8913 Schülerinnen und 78 Lehrerinnen; die Arbeitsschule für Knaben 4438 Schüler und 170 Lehrer (4 Lehrerinnen). Die höhere Töcherschule hatte in allen Abteilungen 577 Schülerinnen und 69 Lehrkräfte (16 Lehrerinnen), die Gewerbeschule 4660 Schüler (Lehrkräfte 165 im Sommer, 174 im Winter), und die Kunstgewerbeschule 246 Schüler und 11 Lehrer. Die Gesamtschülerzahl betrug 31,854. Auf eine Klasse der Primarschule kamen durchschnittlich 51, in einer Spezialklasse 21, in Klasse VII u. VIII 28, in der Sekundarschule 30 Schüler. Absenzen entfielen im Durchschnitt auf einen Schüler der Primarklassen I—VI 12,66 (unentschuldigte 0,32), der Klassen VII und VIII 13,87 (0,95), Spezialklassen 16,93 (1,08), der Sekundarschule 10,14 (0,15), und der Mädchenarbeitsschule 3,16 (0,11). Mahnungen wegen mangelhaften Schulbesuches ergingen 727, Bussenandrohungen 131, Bussenanzeigen 68, Anzeigen ans Statthalteramt 7. Bussen wurden verhängt in 70 Fällen (Polizeibussen 59, Ordnungsbussen 11). Wegen Krankheit erfolgte Stellvertretung für 16 Lehrerinnen (13,104 % mit 12,49 Tagen pro Lehrerin), 31 Lehrer (9,796 % mit 6,503 Tagen pro Lehrer), und 31 Sekundarlehrer (17,199 % mit 8,14 Tagen pro Lehrer). Die Gesamtausgaben der Stadt für das Schulwesen erforderten Fr. 5,110,841. 96, im ausserordentlichen Verkehr (Bauten) Fr. 1,357,059. 13. Rechnet man die Staatsbeiträge (Bund, Kanton), und die Leist-



ungen von Vereinen, Schülern usw. mit Fr. 148.306.75 (Einnahmen) im ordentlichen Verkehr, und Fr. 258.934.30 im ausserordentlichen Verkehr ab, so ergibt sich eine Ausgabe der Stadt für das Schulwesen im Betrag von Fr. 4.750.660.07.

— *Stadt Zürich.* Die *Höhere Töcherschule* hat für 636 Schülerinnen (Seminar 153, Gymnasium 89, Fortbildungsklassen 217, Handelsschule 177) in 24 Klassen, wozu noch zwei Abteilungen der Übungsschule kommen, im Schulhaus Grossmünster 17 Zimmer zur Verfügung. Sie bedürfte aber 26 Klassenzimmer. Ebenso unzureichend sind die Einrichtungen für die Spezialfächer. Ein Neubau ist darum seit Jahren dringend notwendig geworden. Er soll auf der hohen Promenade erstellt werden. Nach vorliegenden Plänen vom Jahre 1908 für einen Bau mit 32 Klassenzimmern, Laboratorien, Sammlungszimmern usw. ergab sich (in Erweiterung der Konkurrenzprojekte von 1906) eine Kostensumme von 2 150 000 Fr. Hievor schreckte die Behörde zurück, und da aus dem Lehrerkonvent zwei Projekte in Vorschlag kamen: Neubau für die ältere Abteilung unter Belassung der Handelsschule im jetzigen Gebäude und Neubau für die gesamte Schule, so wählte sie den ersten Vorschlag zur Ausführung. Darnach soll auf dem alten Friedhof auf der Promenade ein Neubau von 21 Klassenzimmern, drei Auditorien für Chemie, Biologie und Physik mit Raum für Laboratoriumsarbeiten, Bibliothek, Zeichensälen, Turnhalle und Spielplatz errichtet und das bisherige Schulhaus beim Grossmünster für die Handelsschule umgebaut werden. Die Kosten sind auf 1 864 000 Fr. (Neubau) und 1 153 000 Fr. (Umbau), das ist im ganzen auf 1 929 300 Fr. berechnet, womit gegenüber dem Vorschlag von 1908 etwa 280 000 Fr. erspart werden. Man kann (und wird) bedauern, dass der Gesamtbau für die Anstalt nicht zustande kam; doch wird heute nur zu wünschen sein, dass der Bau einmal in Angriff genommen und die schöne Anstalt aus ihren gesundheitswidrigen Verhältnissen erlöst werde.

**Deutschland.** Am 8.—10. August feiert der *Bayerische Lehrerverein* sein fünfzigjähriges Bestehen. Sein Jubelfest fällt in eine kampffreie Zeit. Die Axt, welche die Bischöfe an die Selbständigkeit des Lehrervereins zu legen gedachten, ist abgeprallt. Zu Regensburg wird die bayrische Lehrerschaft unter Schuberts kräftiger Führung den Schutz- und Trutzbund gegen „dunkle Gewalten“ erneuern. Ein Kraftgefühl geht durch Bayerns Lehrer. Schon sind 5000 (20. Juli) angemeldet zur Heerschau. In der Freien Bayr. Schulz. hebt Ernst Weber kraftvoll an: „Zur Heerschau lädt im Bayernland, ein Hornruf die Getreuen. In Regensburg am Donaustrand, dort wo des Bundes Wiege stand, die alten Schwüre, Hand in Hand, wir wollen sie erneuern.“ Und aus Zeiten des Kampfes und der Not, aus der gedrängten Lehrer Ringen bringt die „Freie“ Bruchstücke, die unser Herz in Bewegung setzen. Wie muss erst dem bayrischen Lehrer zu Mute sein, wenn er vernimmt, was des Bayr. Lehrervereins Führer: Koppenstätter, Marschall und Heiss, was ihre Vorgänger Hirlemann und Wörlein und auf deutschem Boden Diesterweg und Wander einst angestrebt und gewollt haben. Schubert von Augsburg wird es ihnen verkünden. Es wird eine grosse Stunde werden, nicht nur für die bayrische Lehrerschaft, sondern für die Lehrerschaft, soweit die deutsche Zunge klingt. Dem Bayrischen Lehrerverein, dem Hort deutscher Lehrertreue und Festigkeit, gilt in den nächsten Tagen der Gruss der deutschen Lehrerschaft in Ost und West. Freudig und gern stimmen wir in diese Glückwünsche ein, indem wir hoffen, es werde einem Vertreter des S. L. V. möglich sein, den bayrischen Kollegen den Gruss der schweizerischen Lehrer an der alten Donaustadt persönlich zu entbieten.

— Der Deutsche *Lehrerinnenverein* (28 000 Mitglieder) hatte seine Jahresversammlung in *Nürnberg* (8. Juni). Frl. Helene Lange führte den Vorsitz. Frl. M. Trege, Berlin, sprach über *staatsbürgerliche Erziehung* der Mädchen als Aufgabe der Schule; Frl. R. Kempf über die *Pflichtfortbildungsschule* für Mädchen. Zur Pensionsberechtigung der Lehrerin forderte Frl. Heerberger, München: 1. Die dauernd pensionierte Lehrerin bezieht ihre *Pension* auch während der Ehe. 2. Im Falle der Verheiratung wird aktiven Lehrerinnen der Beitrag zurückerstattet oder das Pensionsrecht lebt wieder auf, wenn die Witwe nicht standesgemäss leben kann. Das Ergebnis der Abstimmung über die „*verheiratete Lehrerin*“ war die Ablehnung

der Verbindung von Lehramt und Ehe durch eine grosse Majorität. In einem Dringlichkeitsantrag erklärte sich die Versammlung gegen die *Hilfstage*, welche den Charakter von Blumentagen tragen. Eine Absenzstatistik will der Verein selbst durchführen, um — zu andern Resultaten zu gelangen als die Lehrer.

**Totentafel.** Am 25. Juli starb nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von erst 38 Jahren Hr. *Johannes Wismer*, Sekundarlehrer in Küsnacht. Er war von Klotten gebürtig, wo er in bäuerlicher Einfachheit aufwuchs. Er durchlief Primar- und Sekundarschule seiner Heimat und bezog das Seminar Küsnacht, das er als einer der besten Schüler seiner Klasse verliess. Nach zweijährigem Studium an der Hochschule und einem längern Aufenthalt in Italien, dessen Natur und Kunst ihn auch später immer wieder fesselten, bekleidete er eine provisorische Lehrstelle an der Sekundarschule Winterthur. Dann wirkte er mehrere Jahre in Andelfingen. Von hier wurde er im Frühjahr 1907 nach Küsnacht berufen. J. Wismer hatte eine hohe Auffassung vom Lehramt. Voll peinlicher Gewissenhaftigkeit, streng gegen sich und andere, stellte der eifrige Lehrer grosse Anforderungen an seine Schüler. Der Erfolg blieb nicht aus; noch letzten Frühling bestanden nicht weniger als fünf Schüler seiner Klasse die Aufnahmeprüfung am Seminar mit guten, ja ausgezeichneten Noten. Eine zarte Konstitution gebot Hrn. Wismer eine sehr geregelte Lebensführung. Dies brachte mit sich, dass er unter den Gemeindegossen bald eine einsame Stellung einnahm. Philosophisch veranlagt, bannte er sich in seinen besondern Ideenkreis und vertiefte sich zu stark in sich selbst, so dass ihm oft das richtige Mass für die Wertung der Aussenwelt abging. Er war eine in sich gekehrte Natur, zu fein fast für die Härten des Lebens. Psychische Depressionen, verbunden mit leichten epileptischen Anfällen, nötigten ihn vor einem Jahre längere Zeit Urlaub zu nehmen. Kuren und ärztliche Kunst schienen das Übel langsam zu heben; doch blieb eine starke Empfindlichkeit zurück, die sich in der Schule hin und wieder als Geiztheit äusserte. Er hoffte, in der Musse der Ferien auf den Bergen Erholung zu finden, als ihn unmittelbar vor der Abreise eine bösartige Lungenentzündung befiel, der er bei einem schon vorhandenen Herzfehler nach kurzem Kampfe erlag.

Mit Hrn. Wismer ging ein guter, an innerm Leben reicher Mann dahin, der treu und ernst, voll Begeisterung für seinen schönen Beruf, nur diesem lebte, leider aber dabei infolge seiner seelischen Eigenart und Subtilität das volle Glück nicht fand. Am allerreinsten blühte es ihm im Kreise seiner kleinen Familie, wo er es an der Seite einer verständnisvollen Gattin während drei kurzen Jahren in stiller Zurückgezogenheit dankbar genoss.

Dr. H. Fl.

— Am 27. Juli erlag Hr. Rektor *G. Stoll* in Schinznach während einer Sitzung im Gemeindehaus einem Hirnschlag. — In Wetzikon starb 70 Jahre alt Frau *Seline Friedrich-Strickler*, die als Arbeitslehrerin (Hombrechtikon, Winterthur) und dann als kantonale Inspektorin der Arbeitsschulen das Mädchen-Arbeitsschulwesen im Kanton Zürich (namentlich den Klassenunterricht) und darüber hinaus wesentlich gefördert hat.

## Vereins-Mitteilungen

### Schweizerischer Lehrerverein.

#### Gesangkurs vom 4. bis 18. Oktober 1911 in Basel.

Die Zahl der Anmeldungen für diesen Kurs ist bis heute auf 90 gestiegen. Es wird auch diesmal für den rhythmischen Unterricht ein erster und ein zweiter Kurs (für solche, die schon einen Kurs besucht) eingerichtet, und es können daher noch weitere Anmeldungen berücksichtigt werden, um so mehr als auch für die Lehrerinnen ein spezieller Damenkurs unter Leitung von Frl. Scheibbauer stattfindet. Da letztere in Dresden im Institut Jaques-Dalcroze neulich die Diplompprüfung mit Auszeichnung bestanden, dürfte eine noch grössere Beteiligung von Lehrerinnen wünschbar sein, namentlich auch in Hinsicht darauf, dass in der Abteilung Vereinsgesang neben dem Männerchor auch ein gemischter Chor gebildet wird.

Die Musikkommission.

□ □ □



..... **Verband** .....  
schweiz. Institutsvorsteher

### Offene Stelle:

Für Italienisch und Französisch  
an Institut der Zentralschweiz

### Stellen suchen:

Primarlehrer,  
Primarlehrerin.  
Sekundarlehrerin.  
Handelslehrer, fremdsprach.  
Professeur français.  
Institutrice, secondaire.  
English teacher. Greek, Latin.

Zentralbureau des V.S.I.V.  
in ZUG. 865

### Stellvertretung

an Gymnasium, Privatinstitut  
etc. würde erfahrener, mit sehr  
guten Referenzen versehener  
Gymnasiallehrer der mathema-  
tisch-physikalischen Richtung  
für die Zeit vom 10. Sept. bis  
20. Okt. übernehmen. Offerten  
unter Chiffre O 862 L an Orell  
Füssli Annoncen, Zürich.

### Sekundarlehrer gesucht

auf 12. September in ein Knabeninstitut  
der deutschen Schweiz für Mathematik,  
Buchhaltung, Naturgeschichte, tech-  
nisches Zeichnen und Deutsch.  
Offerten mit Curriculum vitae, Zeug-  
nisabschriften u. Referenzen befördern  
unter Chiffre X 4831 Q Haasenstein &  
Vogler, Basel. 857

Privatschule in der franzö-  
Schweiz würde jungen

### Lehrer

aufnehmen zum Pensionspreis  
von 50 Fr. monatlich, gegen  
täglich eine Deutsch-Stunde.  
Dagegen würde er gratis drei  
Französisch-Stunden wöchent-  
lich erhalten. Eintritt 21. Au-  
gust. Schriftliche Offerten unter  
R 25333 L an Haasenstein &  
Vogler, Lausanne. (O 765 L) 861

### Naturwein.

Tessiner Fr. 35.—  
Italienisch. Tischwein „ 45.—  
Barbera, fein „ 55.—  
Stradella, weiss waadt-  
länderähnlich „ 60.—  
Chianti extra „ 65.—  
la Veltliner „ 75.—  
p. 100 L., ab Lugano, gegen Nachnahme.  
Gebr. Stauffer, Lugano.

### Occasion

Besonderer Umstände halber  
sind eine grössere Anzahl

**Cassa-Journale**  
nach neuesten Systemen,  
ausserordentlich  
billig zu verkaufen.

Louis Nabholz

Buchbinderei,  
30 Bleicherweg 30  
Zürich II.

## Empfohlene Reiseziele und Hotels

### ALTDORF Hotel u. Pension 682 Goldener Schlüssel

12 Minuten Tram vom Vierwaldstättersee. Oberhalb Tram, Terminus und  
Telldenkmal, beim Gemeinde- u. Tellspielhaus. Erstes altrenommiertes Hotel in  
gesunder schöner Lage, mit grossem Speisesaal, schattigen grossen Terrassen —  
Garten. Für Touristen, Schulen und Gesellschaften besonders geeignet.  
70 Betten. Gebirgsaussicht. Pension inklus. Zimmer von 6 Fr. an. Im Parterre  
Restaurant — Bierhalle. Forellen. Für Schulen billigste Preise.  
Grosses bequemes Auto-Garage m. elektr. Kraftstrom- und Benzinstation;  
Senkgrube mit Wasserspülung. Wagen an der Bahnstation Altdorf. Wagen für  
die Klausen- und Gotthardstrassen und nach allen Richtungen. TELEPHON.  
Höfl. empfohlen **P. Kiene-Witzig** vorm. Dachsen a./Rheinfall.

### Aeschi Hotel und Pension Beau-Site.

Neu eingerichtetes Haus. Gute Verpflegung. Pensionspreis  
5-7 Fr. Prospekte gratis. Höfl. empfiehlt sich  
ob Spiez. 785 **M. Trachsel.**

### Balsthal

### Hotel Rössli (Cheval blanc)

Alt renommiertes Haus, an bester Geschäftslage in der Mitte des Fleckens.  
5 Minuten vom Bahnhof. Vorzügliche Betten. Bestbestellte Küche und Keller,  
Stets lebende Forellen. Grosser Saal für Gesellschaften und Schulen. Den  
Herren Lehrern und Passanten bestens empfohlen. Stallungen. Eigene Fahr-  
werke. Telefon. 826

**A. Steck-Grolimund.**

### Zu Schülerreisen im Mittelland eignet sich das altertümliche Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prächtige Fahrt mit der Elektrischen über den Mut-  
scheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen-  
und Jurapanorama; Blick auf die aargauischen Hügellisten.  
379 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein.**

### Bürgenstock bei Luzern

#### Hotel Pension Waldheim.

Bestempfohlenes Haus II. Ranges. Komfortable Einrichtung.  
Ausgezeichnete Küche. Herrliche Spaziergänge und Aussichts-  
punkte. Sehr geeignete Lokale für Schulen und Vereine. 633  
Prospekte gratis durch **Th. Amstutz-Waser, Propr.**

Empfehle mein kürzlich renoviertes

### Gasthaus Oberalp in Disentis

besonders den Herren Touristen und Passanten. Bürgerliche  
Küche und schöne Zimmer, mässige Preise. 853

**Jos. Schwarz-Blumenthal.**

### Engelberg (Schweiz)

1019 m ü. M.

**Hotel Central.** Nahe beim Bahnhof, grosses Restaurant  
und Gartenwirtschaft. Besonders gut  
geeignet für Schulen und Gesellschaften. 580

Pensionspreis von Fr. 6.— an. Prosp. **Jos. Stohr.**

### Flüelen Gotthard und National

Gut bekannte bürgerliche Häuser mit 45 Betten. Direkt an  
der Axenstrasse, in nächster Nähe von Schiff und Bahnstation.  
Grosser Gesellschaftssaal, 250 Personen fassend. Speziell den ge-  
ehrten HH. Lehrern bei Anlass von Schul- u. Vereins Ausflügen  
bestens empfohlen. Pensionspreis Fr. 4.50 bis 7 Fr. Lehrer-  
familien Vorzugspreise. Vereine und Schulen extra Begünstigung.  
Pâtisserie und Confiserie im Hause. (O F 616) 280

Der Besitzer: **Karl Huser.**

### Greppen — am Vierwaldstättersee — Hotel-Pension St. Wendelin

Neues, sehr stattliches Hotel mit Veranda, in schönster Lage.  
Grosser, luftiger Speisesaal, modern möblierte, schöne Zimmer, klimatisch  
und landschaftlich bevorzugte Lage. Zur Erwerbung einer dankbaren  
Kundschaft sehr billige Preise. 792

**C. Kaufmann, Lehrer.**

**GAIS** Hotel & Pension Krone 950 M. Sehr beliebtes  
u. M. Ausflugsziel für  
Schulen. Ältester Luftkurort der Schweiz. Vorzüglicher  
Ferienaufenthalt, grosse Räumlichkeiten. Prospekte und  
jede gewünschte Auskunft bereitwilligst. (H 1889 G) 511  
Kt. Appenzell

### Schul-Ausflüge sowie Ferien-Aufenthalt

484 für p. p. Lehrer und Lehrerinnen (OF 821)

### Hotel u. Pension Guggithal Zugerberg

Spezielle Preismässigung für Schulen und Vereine. Prospekte gratis und  
franko durch den Besitzer **J. Bossard-Bucher.**

### Ueber 10,000 Personen

besuchten letztes Jahr die grossartige Gletscherschlucht beim  
untern Grindelwaldgletscher. Einzigartiges Naturwunder, durch  
eine 600 m lange, solide Eisengalerie vollständig erschlossen.  
Eintritt: Einz. Personen 50 Rp.; Gesellschaften 30 Rp.;  
Schulen frei. (O H 2868) 524  
Prospekte durch Kur- und Verkehrsverein Grindelwald.

## Interlaken

### Hotel Fortuna + Blaues Kreuz

Bernastr. 30 Restaurant Telephon 95

Bestens empfiehlt sich

730

**H. Aerni-Schindler.**

### Luftkurort Kirchberg

Schönster Ferienaufenthalt im Toggenburg  
Hotel und Kuranstalt zum Adler. 726

Vorzügliche, billige und angenehme Kurstation. — Pension von  
4-6 Fr. — Prospekte und Referenzen zu Diensten.

Der Kurarzt: **Dr. Josuran.** Der Besitzer: **M. Morant-Grassmayr.**

### BAD LAUTERBACH bei Aarburg-Oftringen.

Unvergleichlich prächtige, anmutig lohnende Spaziergänge. Bäder verschie-  
denster Art u. ärztl. Vorschrift. Spezialität: Massage. Höchste Heilerfolge  
nachweisbar. Mässige Preise. Feine Küche. Auserlesene Getränke. Auf-  
merksame Bedienung. 563 Höflichst empfiehlt sich **Familie Kaufmann.**

### Pension Waldheim

(Kt. Grau- 1500 m  
bünden) Lenzerheidesee ü. M.

Komfortabel eingerichtetes Haus in idyllischer Lage am  
Lenzerheidesee und am Fusse des Stätzerhorn. Ausgedehnte  
Tannenwäldchen in nächster Nähe. Schöne Übergangsstation  
nach dem Engadin oder Thusis-Viamala. Gute Küche. Vor-  
zügliche Weine. Schulen und Vereine ermässigte Preise. 365  
Prospekte durch den Besitzer

**Ed. Cadisch, Lehrer in Chur.**

### Internationales Kriegs- und Friedens-Museum Luzern.

Für Schulen ungemein belehrend und anregend,  
namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidge-  
nossenschaft“ der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Ein-  
führung in die Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung.  
Eintrittspreis für Schüler und Leitung 20 Cts. per  
Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weiter-  
gehende Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags  
8 Uhr an bis 7 Uhr abends. 884

**Die Direktion.**



# Das eigentliche Wesen der Neurasthenie und der einzig richtige Weg zu ihrer Heilung.

Gemeinverständlich dargestellt.

Nachdruck verboten.

Was eigentlich ist Neurasthenie? Das ist eine Frage, die so oft gestellt und fast ebenso oft falsch beantwortet wird. Letztere Leute, die sich auf 40 bis 50 Jahre zurückrechnen können, sagen: Neurasthenie ist eine Moderkrankheit. Zu unserer Zeit hat's das nicht gegeben. Die jetzige Generation weiß nicht mehr richtig zu leben. Nebenmann mit heutzeitige seine "Nerven" haben, die Neurasthenie ist weiter nichts als Einbildung.

Dem entgegen andere: Nein, sie ist keine Einbildung, die Neurasthenie oder Nervenchwäche ist ganz erklärlich bei dem heutigen scharfen Existenzkampf, bei alle geistigen und körperlichen Kräfte in Anspruch nimmt. Die Sorge um Geld, der Kampf der Straße, das zermalmende Leben der Fabrik, der Großbetrieb, die Hast nach Genuß und Vergnügungen zermürben den Menschen. Die Nerven können das nicht aushalten, sie werden krank und schwach. Der Mensch wird "Neurastheniker".

So sagen die Leute und haben doch nur teilweise recht. Sie werfen zweierlei in einen Topf, Neurasthenie und Neurose; zwei ganz verschiedene Dinge: letztere ein bloßer Müdigkeits- oder Erregungszustand der Nerven infolge Überanstrengung derselben, erstere dagegen ein direkter Zerrüttungszustand des Nerven Systems, hervorgerufen durch organische Erkrankungen. Die älteren Leute haben infolgedessen nach ihrer Weise recht, daß es früher keine "Neurastheniker" gegeben hat, aber lediglich nur infolgedessen, als man überhaupt dieses Wort noch nicht kannte. Aber es hat Hypochonder, Melancholiker gegeben. Und eben diese "Hypochonder" würde man heute "Neurastheniker" nennen. Nur der Name hat sich geändert, die Sache ist dieselbe geblieben. Auch die anderen haben zum Teil recht, wenn sie die Neurasthenie als einen bestimmten Erregungszustand der Nerven ansehen und sie mit diesen in Zusammenhang bringen. Aber aus ihrer Begründung geht hervor, daß sie eben nicht "Neurasthenie", sondern "Neurose" meinen. Diese letztere ist ganz sicherlich ein Leiden unserer Zeit, wenn man sie überhaupt als "Leiden" bezeichnen will. Jene, die sie in unangenehm, lästig, hat auch nicht einen unweiblichen Einfluß auf das geistige und körperliche Wohlbefinden, aber ein eigentliches Leiden, also eine schwere Krankheit, ist Neurose nicht. Sie kann entziehen, und wird begünstigt durch Überarbeitung, Überanstrengung im Beruf, eheliche Unstimmigkeiten und Verwirrungen, unwohlige Verhältnisse, das Leben in schlechter Luft, Sorgen des Alltags, den Kampf des Verkehrs und des Betriebes, in das der Mensch gestellt ist, u. s. w. Aber sie gibt sich auch wieder von selbst, wenn diese ungünstigen Einflüsse fortfallen. Eine bloße Änderung der betreffenden Verhältnisse, einige Wochen an der See im süßen Klimate dem Spiel der Wellen zu lauschen, in der hehren Gebirgswelt die Sorgen und den Kampf des Tages abschütteln oder auch nur in stiller, weiserer Klause sich ausruhen zu können bei naturgemäßer Lebensweise, es genügt meist, die vorhandene Neurose zu beseitigen und Geist und Körper zu neuen für neue Taten. Neurose ist also keine eigentliche Krankheit, sondern lediglich ein Lebererregungszustand der Nerven.

Ganz etwas anderes dagegen ist die Neurasthenie. Ein Nervöser ist nicht schwermütig, wohl aber ein Neurastheniker, die Neurasthenie ist die Niedrigkeit, die Schreckhaftigkeit, Unzufriedenheit, Reizung zum pessimismus und zum Nachdenken, Neffismus, Menschenfeind, vorwiegend Stimmungen u. s. w., das alles sind sichere Kennzeichen des Neurasthenikers, nicht aber des bloß nervösen Menschen. Mangel an Appetit, Schlaflosigkeit, Eingenommenheit des Kopfes, faules, verlebtes Aussehen, Schläffigkeit der Muskeln, Ermüdung nach geringer Anstrengung, allgemeine körperliche Schwäche, Kopfschmerzen, Schwindelgefühl, Blutandrang nach dem Kopfe, Seitenstechen, Rücken- und Nerven Schmerzen im Unterleib u. s. w. sind feste Beweise irgendeiner tieferen Erkrankung im Organismus, nicht aber einer bloßen, wenn auch schweren Neurose. Sie beweisen, daß der betreffende Neurastheniker ist. Hierin liegt der Unterschied zwischen bloßer Neurose und der bedeutend schwerer liegenden Neurasthenie. Der gesunde, kräftige Mensch ist unter gewöhnlichen Umständen und unter normalen Lebensverhältnissen heiteren, frohen Gemüths. Es ist nicht wahr, daß ein normaler Mensch, der bisher stets seines Lebens zufrieden gewesen ist und keine schweren äußeren Schicksalsschläge zu erdulden hat, plötzlich oder nach und nach in einen Zustand kommen kann, bei dem oben genannten Kennzeichen bietet, wenn er nicht krank ist. Der Neurastheniker weiß es ganz genau, daß er krank ist, daß etwas in seinem Körper nicht in Ordnung ist, nicht richtig funktioniert. Seine Nerven setzen es ihm untrüglich an. Da er nicht bettlägerig ist und die eigentliche Krankheit und den genaueren Sitz seines Leidens nicht angeben kann, und wenn er es kann, mandmal nicht angeben will, so hält ihn jedermann eben für einen "eingebildeten Kranken". Das dafür jetzt übliche, im Publikum gebrauchte, nicht richtig verstandene Wort "Neurastheniker" belegt ihn mit der krankenden Bezeichnung eines "Quärlärs", eines Menschen, der angeblich "immer was hat", der nicht ernst zu nehmen ist, ebenso ungerathenweise, wie man früher den "Hypochonder" mit solchen Augen ansah.

Wir sehen also: Die Neurasthenie ist nicht die eigentliche Krankheit, sondern sie ist nur das Symptom, der Beweis einer tieferliegenden Erkrankung.

Es sind in der Tat ziemlich schwere, wenn auch meist heilbare Leiden, die in ihrem Gefolge die Neurasthenie haben. Kurz erwähnt seien hier nur 3. D. chronische Magenleiden infolge von Erkrankungen oder Fehlern in der Lebensweise, z. B. bei hartem Alkoholgenuss u. s. w., die sich in anbauenderem Sodbrennen, in Erbrechen, Magen- und Darmbeschwerden u. dgl. äußern, ferner die so häufigen Nierenkrankheiten, darunter Nephritis mit ihren unbehaglichen Begleiterscheinungen, die keinesfalls vernachlässigt werden dürfen. Es ist klar, daß das Bewußtsein solcher Erkrankungen den Befallenen geistig beinträchtigen und körperlich erschöpfen muß, wenn nicht eine energische Behandlung der in ihren Funktionen so äußerst wichtigen und zum Leben absolut unentbehrlichen Körperorgane durchgeführt wird. Selbst der Verlust eines Auges oder eines Beines ist nicht so schwerwiegend als eine chronische Krankheit genannter Organe.

In gleicher Weise stehen hier die aus früheren Anstellungen, Ausschweifungen, schlechten Gewohnheiten u. s. w. herrührenden chronischen Erkrankungen des Genitalapparates, sowohl des Mannes als auch der Frau. Keinerlich nicht leicht erkennbar, sind sie doch von schwer wiegender Einfluß auf das Befinden der davon Betroffenen. Diese Zustände äußern sich in heftigen, schwer definierbaren Schmerzen im Unterleib, in Ausflüssen u. s. w. und haben in ihrem Gefolge das große Heer jener körperlichen Beschwerden, die dann als "neurasthenisch" bezeichnet werden. Ferner seien noch erwähnt Muskel- und Gelenkneuralgien, die meist durch Einlagerung von harnsauren Krystallen in den Geweben und Gelenkknorpeln entstehen und infolge ihrer Schmerzhaftigkeit sehr dazu beitragen, tiefe Niedergeschlagenheit bei dem also Kranken hervorzuufen, die große Neugierigkeit mit der Neurasthenie hat. Es gibt natürlich noch eine große Menge anderer, meist sehr schwerer Erkrankungen, die in dieses Gebiet fallen, doch sind die vorgenannten die verbreitetsten. Außerdem ist hier nicht der Ort, auf eine nähere Beschreibung solcher Krankheiten einzugehen.

Mit der Erkenntnis, daß die Neurasthenie nicht ein gewöhnlicher Zustand von Nervenregung oder Ermüdung ist, sondern das Anzeichen einer tieferen, inneren, organischen Funktionsstörung, hervorgerufen durch meist heimlich oft viele Jahre und Jahrzehnte lang anbauender, chronisch entzündliche Erkrankungen oder Folgeerkrankungen, Ueberlebens einer früheren schweren Krankheit, damit ist auch der Weg gekennzeichnet, den man zur Heilung der Neurasthenie zu gehen hat. Es wird jedermann einleuchten, daß es in solchen Fällen Anstalt ist, dem Magen "Nervenmittel" u. s. w. zuzuführen oder dem Neurastheniker angeblich elektrische Apparate aufzuhängen und umzugeben, die überhaupt keine Elektrizität entwickeln können, in der Absicht die "Nerven zu härten". Das ist ungeheuer daselbe, als wenn man den "Hausjochmann" damit unerschöpflich machen wollte, daß man Vinoleum über die verfaulten Dielen legt, ohne diese selbst zu entfernen und durch neue, trockene zu ersetzen.

Ebenso kann man die Neurasthenie nur beseitigen dadurch, daß man ihre Ursache beseitigt, die ursprüngliche Erkrankung ausheilt, ärztlich besonders läßt. Gerade deshalb, weil zumeist die Neurasthenie, als selbständige Krankheit und nicht, wie sie in Wirklichkeit ist, als das bloße Symptom einer tiefer liegenden, organischen Erkrankung angesehen wird, ist der Schwandel auf diesem Gebiete so groß. Die Patienten laufen von einem Arzt zum anderen und fallen schließlich den Kurpfuschern in die Hände, die mit Wunderapparaten

und Nervenkräftmitteln u. s. w. operieren und mit bräunlichen und dabei nichtsagenden Worten den Verarmtesten Sand in die Augen streuen. Es ist ja gar nicht denkbar, daß diese Leute solche enorme Erfolge erzielen und solche Unlücken aus den Reihen der Leidenden mittelbar bei in den Zeitungen betriebenen Heilerreisen ziehen können, wenn diese Leidenden richtig eingeschätzt und nicht von aller Welt als "eingebildete Kranke", als überempfindliche, übermüdete Personen angesehen und dadurch von einer ärztlichen Kur in einer wissenschaftlich geleiteten Heilanstalt abgesehen würden.

Wie wenig Laien haben, um nur ein prägnantes Beispiel zu nennen, eine auch nur entfernte Vorstellung davon, welche enorme Verbreitung z. B. die chronische, verschleppte, niemals richtig ausgeheilte Gonorrhoe hat, deren Folgeerkrankungen und Komplikationen einen so erheblichen Einfluß auf das geistige und körperliche Wohlbefinden von Hunderttausenden haben. Ganz abgesehen von dem Unglück, das über so außerordentlich viele Familien gebracht wird durch die daraus sehr oft entziehenden Unterleibsentzündungen der Frauen, die meisten "Frauentrankheiten", deren Symptome ebenfalls rein neurasthenisch sind — gebracht wird gerade von Männern, die nicht unterrichtet sind über die Natur ihres geistigen Zustandes und seine Gefährlichkeit infolge Unkenntnis und Mangels an Aufklärung, die man leider immer noch von vielen Seiten zu verhindern sucht. Es wäre vieles besser, wenn man nicht so oft in der ehelichen, offenen Besprechung derartiger Krankheitszustände ein Verbrechen läge, ohne daß man aber die Mittel anzugeben vermag, die noch untreibbar vorhanden, so ungeheuer verbreitete "Neurasthenie" aus der Welt zu schaffen. Man arbeitet hierdurch nur den Kurpfuschern in die Hände, die sich die enorme Verbreitung dieser Lebenszustände zunutze machen, ohne aber zur Einschränkung dieser Verbreitung auch nur das Geringste beizutragen. Denn wenn alle die mit so großer Neulame angepriesenen und auch tatsächlich in großen Massen veräußerten und verbreiteten Wundermittel auch nur ein Viertel des ihnen angebotenen Erfolges hätten, dann dürfte es heute überhaupt keine Neurastheniker mehr geben.

Aber das Gegenteil ist der Fall. Man kommt eben nicht darum herum, daß die Neurasthenie nur durch Heilung der verschiedensten Grundübel, durch ärztliche wissenschaftlich einwandfreie Behandlung, am besten von Seiten eines auf diesem Gebiete besonders eingearbeiteten und erfahrenen Spezialarates zu beseitigen ist. Hierin Wandel zu schaffen, ist seit nunmehr fast zwei Jahrzehnten das Streben unserer Heilanstalt gewesen, und die Dankbarkeit früherer "Neurastheniker", die bei uns wieder zu frohen und gelübten Menschen gemacht worden sind, beweist uns, daß der von uns eingeschlagene Weg in der Beurteilung der "Neurasthenie" der richtige ist. Nur dieser Erkenntnis sind unsere Heilmethoden aufgezogen, die von zwei Ärzten und einer Krankenschwester in unserer Anstalt praktiziert werden. Denn wer sich nicht speziell und eingehend mit dem Studium der Neurasthenie befaßt, der kann bei uns nicht sein, sondern beschränkt, in der Tat aber sehr weite und vielfältige Krankheitsgebiete in seinen zahlreichen Erscheinungen und Folgezuständen kaum jemals gründlich kennen. Nur allzu häufig werden gerade die Störungen im Nerven System von Anfang an, namentlich wenn sie noch unbedeutend erscheinen, keiner weiteren Beachtung gewürdigt, und doch sind diese Leiden und ihre Folgen oft so außerordentlich wichtig und können von einschneidender Bedeutung für den Patienten und seine ganze Zukunft werden.

Unsere Spezial-Heilanstalt hat es sich ausschließlich zur Aufgabe gemacht, die Neurasthenie, die sogenannten funktionellen Nervenleiden deren Ursachen und Folgezustände zu behandeln. Die Erscheinungen der Nerven-erkrankungen infolge organischer Erkrankungen sind so zahlreiche und mannigfaltig, die einzelnen Fälle in ihren Formen und in ihrer Intensität so verschieden voneinander, daß sie in der Tat ein spezielles Studium und eine spezielle Behandlung bedürftigen, ja erfordern. Keine Behandlung irgendwelcher Art ist wohl schwieriger, keine Behandlung erfordert mehr Individualisierung als gerade die neurasthenischen Erkrankungszustände des Nerven Systems.

Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, haben wir im Laufe der Jahre besondere Heilmethoden, besondere Heil- und Hilfsmittel für alle hier in Betracht kommenden Leiden geschaffen und nach und nach systematisch vervollkommen. Hierdurch sind wir in der glücklichsten Lage, bei allen diesen Leiden im allgemeinen sehr befriedigende Erfolge zu erzielen.

Wir behandeln also, wie erwähnt, alle Erkrankungszustände des Gehirns und Rückenmarks, betriebsfähigen dabei aber ganz besonders die ursächlichen Beziehungen, welche zwischen allgemeiner Nervenchwäche und den Funktionen resp. Erkrankungen der organischen Systeme bestehen. Alle jene Erscheinungen erschöpfen bei uns eine besonders gründliche, jagdegen, auf den reichen Erfahrungen einer langjährigen Spezialpraxis beruhende ärztliche Fürsorge. Durch die daraus resultierende Beseitigung des Grundleidens werden oft die schwereren Folgezustände wie mit einem Zauberstab in ungeheurer Weise gebessert und allmählich völlig geheilt.

Sowie leicht jedenfalls, wie wir im Vorstehenden ausgeführt haben im allgemeinen auf Grund unserer an vielen Jahre sich erprobten Beobachtungen und Erfahrungen fest, daß die gesamte Ernährungs-, Verdauungs-, Sexual- und Blutzirkulations-Sphäre des Menschen, die Funktionen und Funktionsstörungen derselben, das in dieser Hinsicht begangenen Exzesse und Ausschreitungen, jede Art bei Entstehung, Verlauf und Beurteilung von neurosthenischen Schwächezuständen eine die grösste und wichtigste Rolle spielen, als gewöhnlich angenommen wird. Es ergibt sich darnach noch selbst, daß gerade allen Störungen und Erkrankungen dieser Organe, welcher Art dieselben auch seien, ein viel größere Beachtung geschenkt werden muß, als dies bisher gesöhnlich zu geschehen pflegt. Gerade auf dem Erkenntnis dieser Tatsache ruhen uns die oft überraschenden und nachhaltigen Erfolge zu beruhen, welche wir selbst in den schwersten Fällen und bei Patienten erzielen, welche schon viele andere Kur zu Heilung ihrer Leiden vergeblich versucht haben.

Denn der richtige, wissenschaftliche Behandlung sind die Aussichten auf vollständige Heilung bei funktionellen Nervenleiden entschieden günstige. Allerdings, der Neurastheniker muß den Rest seiner geschwächten Energie zusammennehmen, um zu einem Entschlusse zu kommen, er muß es wagen, gesund zu werden falls im eigenen Hause eine energiegelbe, durchgreifende Behandlung dieser Krankheitszustände nicht angängig ist, so ist ein kürzerer oder längerer Aufenthalt in einer Heilanstalt, je nach der Schwere des Falles, das Beste, was nicht zu umgehen. Und hierzu eignet sich, wie gesagt, unser Sanatorium, die Dr. med. Rumler'sche Heilanstalt für Neurasthenie in Genè-z. 484-a auf Grund ihrer speziellen therapeutischen Einrichtungen ganz besonders schon deshalb, weil wir dieses Krankheitsgebiet zu unserem Spezialstudium gemacht haben Genè liegt in einer der schönsten Gegenden der Schweiz und ist sehr leicht und billig zu erreichen. Unser Pensionssprei inf. ärztlicher Fürsorge sind mäßige und ermögliden es jedermann, einige Zeit, sei es im Winter oder Sommer, besonders während der Schulferien, der Wiederherstellung seiner Gesundheit zu widmen.

Und schließlich ist ja doch die Gesundheit das wichtigste Gut, das der Mensch besitzt, die wiedererlangt ihm eine reelle ärztliche Kur an Stelle der Benutzung von Schwindelpräparaten und Apparaten u. s. w. nicht zu teuer sein sollte. Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet, da die Jahreszeit keine Bedeutung für die Durchführung derartiger Kuren hat, abgesehen davon, daß auch im Winter das Klima am Genèrsee ein sehr mildes und angenehmes ist, während gleichzeitig der Aufenthalt so groß ist wie im Sommer. Aus diesen gleichen Grunde, und da die Anstalt besonders ruhig und idyllisch gelegen ist, eignet sie sich übrigens auch für bloss nervöse Herren und Damen als Nerven-Erholungsheim für kürzere oder längere Zeit, zumal die Benutzung von Bädern, heilgymnastischen Apparaten u. s. w. in dem Sagesprei mit einbezogen ist. Dagegen bemerken wir ausdrücklich, dass wir Kranke mit unheilbaren Leiden und ansteckenden Krankheiten nicht aufnehmen.

Ausführliche Prospekte mit Beschreibung der Mittel und der therapeutischen Einrichtungen der Anstalt senden wir auf Verlangen gratis und franco an jedermann. Es genügt an die Adresse: Dr. Rumler's Sanatorium, Genè - P. 484-a zu schreiben. Auch geben wir auf besondere Anfragen schriftlich gern jede gewünschte Auskunft.

Den Tit. Schulbehörden und Lehrern empfehle ich meinen seit Jahren best bewährten,

## Bernstein-Schultafellack

Gestrichene Tafeln sind nach 24 Stunden gebrauchsfertig. Per Kg. Fr. 6. — Man verlange Prospekte und Zeugnisse. Allein zu beziehen von Arnold Disteli, Malermeister, Telephon. 545 Oiten.

Man sucht einen 14jährigen Knaben bei einem Lehrer Pension zu geben, wo ihm Gelegenheit geboten würde, sich in den Schulfächern weiten ausbilden zu können. Es wird hauptsächlich auf familiäre Behandlung, auf gute Schulung und Leitung gesehen. Gest. Offerten unter G. H. U. 2282 an das Annoncenbureau Ant. Lüpf, St. Gallen erbeten. 859

Im Verlage des st. gallischen kantonalen Lehrervereins ist soeben erschienen:

## Zur st. gallischen Fibel-Frage

bearbeitet von aktiven Lehrern. Die Verfasser haben, in Berücksichtigung der einschlägigen Literatur des In- und Auslandes und ihrer langjährigen Praxis, ein Werk geschaffen, das jedem Lehrer auch ausser des Kantons, willkommen sein dürfte.

Preis per Stück: 2 Fr. Zu beziehen bei K. Moser, Kassier des K. L. V. in Lachen-Vonwil. 864

Alkoholfreie Weine Meilen Die neue Richtung verlangt, dass Schulreisen alkoholfrei durchgeführt werden. Wein muss aber doch dabei sein. Unsere Sorten Meilener und Rotenberger mit ein Drittel bis ein Zweitel Wasser vermischt, sind ein billiger und ausserordentlich erfrischender Labetrunk.



**Kleine Mitteilungen**

— Vermächtnisse. Von ungenannt sein wollender Seite: Ferienheim Glarus 4000 Fr., Anstalten Linthkolonie und Bilten 5000 Fr., glarnerische Lehrer-Alters-, Witwen- und Waisenkasse 2000 Fr.

— Die Handelsschülerinnen in Zürich geben unter dem Titel „Schule und Leben“ eine Vierteljahrsschrift heraus, die sich ganz gut präsentiert. Das erste Heft enthält ein Gedicht (Rückkehr), einen Aufruf, Statuten des Vereins, Reise-Erinnerungen, Business-Life in London; Mitteilungen über Stellenvermittlung etc. (Abonnementspreis 3 Fr.)

— Als die Basler Ferienknaben am Genfersee entlang marschierten, brannte in der Nähe von St. Saphorin (Heimat des Bundespräsidenten) ein Wohnhaus. Rasch spannte sich die jugendliche Kolonne vor die Feuerspritze und zog sie auf den Brandplatz. Hier bildeten die Basler rasch die Wasserkette und halfen mit, zwei gefährdete Nachbarhäuser zu retten.

— Das Bezirksgericht Zürich hat eine Mutter, die das 4. Quartalzeugnis ihres Sohnes verbesserte u. gleich noch die Unterschrift des Lehrers hinsetzte, zu einer Busse von 40 Fr. (Fälschung einer amtlichen Urkunde) verurteilt. Das Schulzeugnis ist also eine amtliche Urkunde, und damit tritt seine Bedeutung stärker in die Erscheinung.

— Der 25. Bericht der Schweiz. Anstalt für Epileptische in Zürich V hat von mancherlei Sorgen zu berichten: einen Tag kein Gas (Überschwemmung 1910), übeln Einfluss einer Patientin, Schwierigkeiten mit dem Wartpersonal, Mühen um 234 Kranke (133 männl.) 54 Unfallpatienten und 19 vorübergehende Patienten. Gut erwies sich die salzarme Diät. Nicht leicht ist der Schulunterricht mit den Kindern, und unbesiegtbar mitunter die Schwäche der Eltern gegen Kinder. Die Chronik verzeichnet manchen festlichen Anlass und unter den Ausgetretenen 15 als „genesen“, 22 als gebessert, 10 als ungebessert. An Legaten gingen 20,163 Fr., an Gaben 38,869 Fr. ein. Der Betrieb erforderte 276,840 Fr. Beachtenswert sind die ärztlichen Berichte über einzelne Kranke. Die Anstalt sei der weitern Fürsorge der Öffentlichkeit empfohlen.

Subventioniert vom Bunde.  
—  
Unter Leitung des Kaufmännischen Direktoriums.

**Städt. Handelshochschule**  
**ST. GALLEN.**

Handel, Bank, Industrie, Handelslehramt, Verwaltung, Versicherung.

Semesterbeginn  
Mitte April und anfangs Oktober.  
Vorlesungsverzeichnis  
durch das Sekretariat.  
867 (H 3262 G)

**Vergessen Sie**

nicht, **Kathreiners Malzkaffee** einzukaufen, der Versuch wird Sie sicher nicht gereuen!  
318 h

**Offene Lehrerstelle.**

An der **Bezirksschule in Schinznach** wird hiemit die Stelle eines Hauptlehrers für Mathematik, Naturwissenschaften, Geographie und Zeichnen zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei höchstens 28 wöchentlichen Unterrichtsstunden 2600 Fr. Hiezu kommen drei staatliche Alterszulagen von 100 Fr. nach fünf, 200 Fr. nach zehn und 300 Fr. nach fünfzehn Dienstjahren.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang, allfällige bisherige Lehrtätigkeit und Wahlfähigkeit sind bis zum 14. August nächsthin der Bezirksschulpflege Schinznach einzureichen.  
871

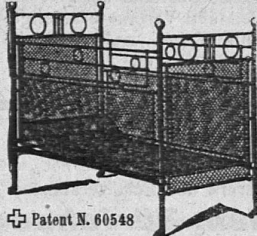
Aarau, den 1. August 1911.

**Die Erziehungsdirektion.**

**Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.**

mit einem Schläge überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden. **Kein Kaufzwang. Ziel 3 Monate.** Durch Seifensparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit! Leichte Handhabung. Leistet mehr wie eine Maschine von 60 Fr. Die Maschine ist aus Holz, nicht aus Blech und ist unverwüsthch. Grösste Arbeitererleichterung.  
(O F 1128) 554  
Paul Alfred Goebel, Basel, Lenzgasse 15. Vertreter gesucht.

**Prinzess-Kinderbettchen**  
in Holz und Eisen von 12 Fr. an auch mit Matratzen u. Federzeug.



Patent N. 60548

Verlangen Sie meinen Gratiskatalog, und vergleichen Sie Preise, bevor Sie kaufen.

**Wilh. KRAUSS**  
**Kinderwagenfabrik**

Stampfenbachstr. 2, 46 u. 48

Versandt durch die ganze Schweiz. Kein Risiko. Nichtpassendes retour. Neben meinen eigenen Fabrikaten einziger Vertreter der Brennaborwagen in Zürich.

Den Herren Lehrern liefere ich von jetzt ab durch die ganze Schweiz franko Frachtgut, bei Eilfracht die Hälfte.

**Grosse Auswahl in Leitern □ Knabenleiterwagen**  
in allen Grössen mit u. ohne Bremse.



Lager der Schweiz.

BRENNABOR

Grösstes u. bestassortiertes

**Klavier,**

sehr gut erhalten, auch äusserlich noch schön, zum billigen Preise von 350 Fr. zu verkaufen. Näheres Pfarrhaus Bözen (Aargau). 863

**Primarlehrer**

(Organist, Dirigent) sucht Stellvertretung; würde event. auch andere Beschäftigung übernehmen. Gef. Offerten unter Chiffre O 866 L an Orell Füssli-Annoncen, Zürich. 866

**Gesucht**

auf nächsten Herbst 872

**Pension**

für einen Realschüler bei Lehrer oder Pfarrer der deutschen oder italienischen Schweiz. Unterricht im Hause oder in der Ortsschule. Offerten unter Chiffre K 2941 Ch an Haasenstein & Vogler, Chur.

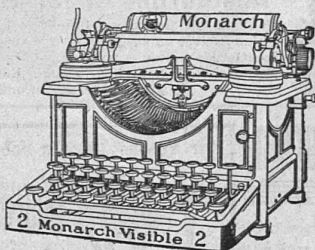
**Lehrgang f. Rundschrift u. Gotisch**

mit Anleitung für Schulen. 15. Auflage à Fr. 1.—. Bei Mehrbezug Rabatt In Papeterien und bei **Bollinger-Frey, Basel.** 717

**Aarau** Alkoholfreies Restaurant **BANKA,**

Bahnhofstrasse 557 — gegenüber dem Kaufhaus „Globus“. Guten Mittag- und Abend-Tisch. Billige Preise. Schönes, grosses Lokal. Pensionären, Passanten und Geschäftsreisenden bestens empfohlen. 306 Der Obige.

**Warum**



leisten auch gebrauchte Schreibmaschinen sehr gute Dienste?

**Weil** solche in unserer Werkstätte einer gründl. Revision unterzogen werden.

Wir empfehlen der tit. schweizerischen Lehrerschaft gebrauchte, sehr gut erhaltene Maschinen für Privat- und Unterrichtszwecke und offerieren solche mit und ohne Garantie von Fr. 150.— an bis Fr. 350.—. Approximative Preisliste gef. aufgeben.

Gewissenhafte Schriftmuster gerne zur Einsicht. Sämtliche Maschinen werden gegen unsere **MONARCH-VISIBLE** eingetauscht. 322

**E. Voegeli & Co., Zürich I, Bahnhofstrasse 61, Rheingold.**



## Empfohlene Reiseziele und Hotels

### Insel Schwannau, Lowerzersee

Historisch-romantische Insel, für Schulen u. Gesellschaften bestbekanntester Ausflugsort. Motorfahrten, ab und nach Station Schwyz, 40 Schüler Platz. **A. Weber.**

### Locarno. Pension Eden - Schweizerheim.

In sonniger, ruhiger, idyllischer Lage. Grosse Terrasse, Glasveranda und Garten. Pension bei tadelloser Verpflegung von Fr. 5.50 an. — Vorzügliche Empfehlungen. (OF 2605) 1120  
Tuberkulöse Kranke werden nicht aufgenommen. **L. & F. Kunz.**

### Luzern. Alkoholfreies Restaurant und Speisehaus „Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof u. Schiff.  
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und Vereinsausflüge höflich empfohlen. Mittagessen à 1 Fr., Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung für Schulen erwünscht.  
**E. Fröhlich.**

### Kurhaus Oberberg Station FLUMS ST. GALLEN

1400 M. ü. M. — Telefon — Das ganze Jahr offen  
In aussichtsreichster, sonniger und geschützter Lage. Schöne Zimmer mit guten Betten. Tannenwälder beim Hause. **Sehr angenehmer Aufenthalt für Ruhe- und Erholungsbedürftige.** Pensionspreis per Tag inkl. Zimmer von 3 Fr. an. Juni und September ermässigte Preise. Prospekte und jede nähere Auskunft durch den Besitzer **Viktor Mullis.** (O.F. 1909)

### Ragaz - Wartenstein - Taminaschlucht

Sehr lohnender und empfehlenswerter Ausflug für Schulen und Gesellschaften nach Ragaz-Wartenstein über die Naturbrücke nach der weltberühmten Taminaschlucht oder vice-versa. Reduzierte Fahrpreise für Schulen und Vereine auf der Seilbahn Ragaz-Wartenstein. Auf Wartenstein grosses Gartenrestaurant. Auskunft und illustrierte Prospekte bei der Betriebsleitung.  
**Drahtseilbahn Ragaz-Wartenstein.**

### Rigi-Kaltbad Hotel Bellevue

1440 Meter über Meer  
Im Zentrum des Rigi, zunächst am Bahnhof gelegen. Speziell den geehrten H. Lehrern bei Anlass von Vereinsausflügen und Schulreisen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler Fr. 1.20. Suppe, Braten, 2 Gemüse mit Brot. (Telephon). 549

### Speicher hotel Löwen vis-à-vis der Post

Vögelinsegg Häuser unter gleicher Leitung. Grosse b. Schlachtenmal und kleine Säle. Im Löwen auch Gartenwirtschaft. Essen in allen Preislagen. Telefon. 327  
Es empfiehlt sich höflichst **Johs. Schiess,** Besitzer.



### Rorschach Schäflegarten.

1 Min. vom Hafenbahnhof. 558  
Schönstes und modern eingerichtetes Etablissement am Platze. Grosse u. kleine Säle für Schulen, Vereine u. Hochzeiten. Schatt. Garten für 500 Pers. Dopp. Kegelbahn. Prima Küche u. Keller, Münch. u. Wilder Biere. Für Schulen ermässigt. Preise. Ständige Tanz- u. Konzertmusik im Hause. Es empfiehlt sich bestens  
**M. NAGLER.**

### Schwendi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden.

Offen von Anfang Juni bis Mitte September  
Eisenhaltige Mineralbäder, von Ärzten anerkannt und sehr bewährte Heilquelle für Schwächestände. Klimatischer Alpenkurort, 1444 M. ü. M. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr 5.— an. — Telephon. (0338 Lz)  
Es empfiehlt sich bestens 703 **Alb. Omlin-Burch.**

### SCANFS-Oberengadin Gasthaus „Sternen“

Vorteilhafter Mittelpunkt zwischen den Kurorten des Ober- und Unterengadin. 1 1/2 Stunden vom National-Park entfernt. Gute Küche. Mässige Preise. Hochachtend 621 **Cloetta Perli, Sternen.**



### Schuls - Tarasp

Hotel u. Pension Schuler-Hof  
Vollständig neu renoviertes Haus II. Ranges. Speziell für Touristen u. Passanten. Gute Bedienung. Zivile Preise.  
Prop. **A. Etter-Schelling.**

### St. Blasien Hotel Hirschen

Schwarzwald. Bekannt vorzügliche Küche und Keller.  
Klimatischer Höhenkurort 800 Meter über Meer.  
Automobilverbindung von Titisee und Waldshut. Postverbindung von Albruck.  
Speziell für Vereine und Gesellschaften eingerichtet.  
Prospekte und Auskunft durch den Besitzer 814 **Hermann Dossenbach.**

### Urnerboden Gasthaus Klausen

Neu eingerichtetes bürgerliches Gasthaus mit grossem Gesellschafts-Saal. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise. — Gute Küche. — Reelle Weine. — Freundliche Bedienung. Empfiehlt sich 619  
**Familie Imholz-Kempf.**

### Für Schulreisen

empfehlen wir den Herren Lehrern und Schulvorständen **eine Fahrt auf dem Zürichsee.**  
Sie machen damit den Schülern das grösste Vergnügen.  
Boote für 80-1200 Personen zu sehr günstigen Beding. Zahlreiche Schiffs-kurse. Fahrpläne u. nähere Auskunft durch die Dampfbootverwaltung (OF 1427) 568  
**Schiffswerfte Zürich-Wollishofen.**  
TELEPHON 476

### Zugerberg - Restaurant Anderhalden

Umsteigstation **SCHÖNEGG** von Tram zur Seilbahn. Prachtige Lage mit herrl. Aussicht auf See u. Gebirge. Unmittelbar an ausgedehnten Waldspaziergängen. Höflich. Empfehlung an Vereine, Gesellschaften u. Schulen. — Wein, Bier, Glaces, Kaffee, Thee, Chocolat, Patisserie, alkoholfreie Getränke, Limonade.  
TELEPHON 489 **A. Landtwing,** Confiseur.

Zur Anschaffung für Schulen 401 empfehle



Feldstühle, Dreibein-Feldstühle.  
**Frau Aug. Girsberger**  
Oberdorf 24, Zürich.

Vor Anschaffung eines **PIANOS** oder **HARMONIUMS** verlangen Sie Kataloge bei **E. C. Schmidtmann, Basel, Socinstrasse 27. 258**  
Die **H.H. Lehrer** erhalten hohen Vorzugsrabatt.

**Pfarrer oder Lehrer**  
Man wünscht ein intellig. gut entwickeltes **Mädchen** von 13 Jahren, das wegen Krankheit 2 Schuljahre versäumt hat, in kleine Familie zu plazieren, wo es gute Schulen besuchen u. neben Nachhülfe in div. Erziehung geniessen kann.  
Gefl. Offerten unter „Alpha“ Postfach 12987, Bern. 852

**Beste Bezugsquelle für Schvlhefte & schvl-Materialien**  
**LOGAN-HOPPELER ZÜRICH**  
ob. Kirchgozse 21.  
Preisliste zu Diensten 1165

**Günstige Gelegenheit:**  
1 Brockhaus oder 1 Meyer **Konversationslexikon** nach Wahl, beides neueste Auflage statt 270 Fr. nur 175 Fr., event. auch gegen Teilzahlungen. Off. erb. unter Postfach 6486 Basel 19. 851

**Blätter-Verlag Zürich**  
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V  
Witwe des verst. G. Egli, Methodiklehrer an der Universität Zürich. 1107

**Prüfungsblätter für den Rechenunterricht.**  
Nachdem im gewöhnlichen Rechenlehrmittel ein Abschnitt behandelt worden ist, wird sich der Lehrer gerne vergewissern, welchen Erfolg sein Unterricht gehabt hat. Die „Prüfungsblätter“ ermöglichen dies, da sie das Abgucken von Nachbarn ausschliessen. Sie sind auch geeignet, das früher Gelernte rasch aufzufrischen und vor dem Vergessenwerden zu bewahren.

Probensendung à 60 Rp. gegen Briefmarken oder Nachnahme. (Man bezeichne gef. das Schuljahr.)  
Prospekte gratis und franko.

**Pianos**  
kaufen Sie gut u. billig bei **L. Ekenstein** 573  
**BASEL, Nadelberg 20.**  
Verlangen Sie Katalog und Vorzugs-Lehrerofferte.



## Kleine Mitteilungen

### Rekrutenprüfungen 1911.

7. bis 12. August.

I. Aug. 7.—10. Lausanne. 11. u. 12. Nyon. II. 7. Colmbier. 8. Travers. 9. u. 10. Fleurier. 11. u. 22. Cernier. III. 7. u. 8. Aarberg. 9. Ins. 10. Nidau. 11. Fraubrunnen. 12. Münchenbuchsee. IV. 7. Herogenbuchsee. 8. u. 9. Dagmersellen. 10. u. 11. Willisau. 12. Sursee. V. 7.—12. Basel. VI. 7. u. 8. Winterthur. 9. u. 10. Andelfingen. 11. und 12. Horgen. VII. 7. Sulgen. 8. bis 11. Romanshorn. 12. Frauenfeld. VIII. 7. Schiers. 8. Klosters. 9. Davos. 11. Lugano. 12. Locarno.

— **Besoldungserhöhungen:** Langrüti, Zulage 600 Fr. Erlinsbach 200 Fr. (auf 1800 Fr.). Hottwil 100 Fr. (auf 1600 Fr.). Leuggern 200 Fr.

— Die Firma Hug & Co. sendet uns einen fein illustrierten Katalog über Musikinstrumente, Flügel, Harmoniums, Pianos zu, der gratis abgegeben wird.

— **Schulbauten.** Huttwil, Bau eines Sekundarschulhauses.

— **Schulweihe.** 2. Juli in Neuenhof, Festzug mit Ansprachen der HH. Lehrer Meyer, Architekt Schneider, Fabrikant Zweifel-Stehli, Pfr. Bumbacher und Seminardirektor Herzog. — 10. Juli, Aarau, Schulhaus im Begli, Weihe- und Jugendfest mit Ansprachen von Hrn. Erziehungsdirektor Ringier (Festakt und (am Bankett) Hr. Pfr. Burkart, Dr. X. Fischer, Rektor, Hirzel, Stadtammann Häring u. a.

— **Jubiläum.** 16. Juli, Frau E. Stöckli-Erny in Muri. Ein festgeschmücktes Dorf, Festzug mit Musik, Ansprachen im Festsaal der HH. Pfarrer Koller, Sprecher der Schulpflege, Nationalr. Nietlisbach, Erziehungsrat, Gemeindeammann Huwiler, Insp. Stierli in Sins, Rektor Schmid, Lehrer Kalt, cand. C. Speidel u. a.

— **Rücktritt vom Lehramt.** Hr. G. Widmer, Oberlehrer in Leuggern (Gesundheitsrückichten).

— Am 30. Juli hatte Pfäfers sein Jugendfest, das seit 1851 alle zehn Jahre wiederkehrt. Der Festzug stellte die Jahreszeiten dar. Ein Gedenkblatt von A. Kägi hält in poetischem Gewande die Erinnerung an das Jugendfest und die Bundesfeier 1911 fest. Es enthält gute Gedanken in gut gewählter Form.

## Empfohlene Reiseziele und Hotels

### Toggenburg Zentralbureau Lichtensteig

Kurlandschaft. Vorzügliche Indicationen. Reiches Exkursionsgebiet. Prachtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine. Tarif der Privatpensionen und Hotels Fr. 3.50 bis 6 Fr. Prospekte gratis. Führer mit 80 Illustrationen 50 Rp. — Im Korrespondenz-Verkehr wird Frankatur erbeten. (O F 1725) 756

### Café-Restaurant „Du Pont“

Bahnhofbrücke ZÜRICH Bahnhofbrücke  
Rendez-vous der Herren Lehrer. 4 Kegelbahnen.

— Diners à Fr. 1.—, 1.50, 2.— und höher. —

Jeden Morgen von 8 1/2 Uhr an

Leberknödel — Tellerfleisch — Kronfleisch

Spezialität in feinen, billigen

Frühstücks- und Abendplatten.

Vorzüglich selbstgekeltete Oberländer und Ostschweizer Weine.

Für Schulen und Vereine extra Ermässigung.

Bestens empfiehlt sich

711

J. Ehrensperger-Wintsch.

### „Drahtschmidli“ Zürich

Schönster Biergarten Zürichs, ruhig gelegen

direkt an der Limmat, hinter dem  
Hauptbahnhof und Landesmuseum

TELEPHON 4016

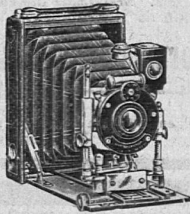
den Herren Lehrern für Schul- und Gesellschaftsausflügen bestens empfohlen. Vorzügliche Küche. — Spezialität: Fische. — Reale Weine. Aufmerksame Bedienung. 541 Fritz Bayer.

## Bevor Sie dies Blatt aus der Hand legen lesen Sie bitte noch dies Inserat!

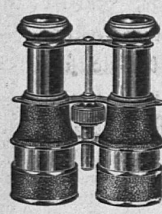
Die Erfahrung wird Sie gelehrt haben, dass Wäsche ein teurer Artikel ist, und gewiss haben Sie für Ihr gutes Geld auch schon nichts Besonderes erhalten. Bevor Sie wieder einkaufen, verlangen Sie unbedingt vorher unsere Preisliste, Sie werden es nie bereuen. Schreiben Sie, bitte, eine Postkarte mit Ihrer Adresse an das

791

Kragen- und Wäschehaus **Othello**, Baden (Schweiz).



# 2



## treue Begleiter

auf Reisen, im Gebirge, auf Sportsplätzen.

Ausführliche Spezialkataloge soeben erschienen. Fordern Sie solche gratis und franko, sie bieten viel Neues, Praktisches und vorteilhafte Preise.

**M. & W. Koch**

Th. Ernst's Nachfolger, Opt. Institut, Zürich.

280

## Kantonales Schulinspektorat.

Die neugeschaffene Stelle eines ständigen kantonalen Schulinspektors wird hiemit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. (Za 13553) 851

Der Inspektion sind unterstellt sämtliche Primar-, Real- und Privatschulen des Kantons.

Das fixe Gehalt beträgt 4500 Fr. Bei Verrichtungen ausserhalb der Wohngemeinde ist eine Tageszulage von 5 Fr., sowie eine Reiseentschädigung von 10 Rp per Kilometer nach offiziellem Distanzanzeiger (im Maximum 50 Kilometer), bei mehrtägiger Abwesenheit zudem ein Nachtgeld von 5 Fr. vorgesehen.

Für die Wahl des Wohnsitzes ist die Zustimmung des Regierungsrates erforderlich. Der Amtsantritt hat nach Vereinbarung zu erfolgen.

Bewerber wollen ihre Anmeldungen mit Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit und unter Beibringung von Studienausweisen bis spätestens den 18. August 1911 dem kantonalen Erziehungsdirektor, Herrn Regierungsrat R. Kellenberger in Walzenhausen, einsenden. Infolge Ferienabwesenheit des letztern kann sachbezügliche Auskunft bis 5. August 1911 beim Vizepräsidenten der Landesschulkommission, Hrn. Pfr. R. Giger in Gais eingeholt werden.

Herisau, den 17. Juli 1911.

Im Auftrag des Regierungsrates:

Die Kantonskanzlei.

## Primarschule Küsnacht.

Infolge Rücktritt ist an der 7. und 8. Klasse unserer Schule eine Lehrstelle auf Beginn des Winterhalbjahres neu zu besetzen. Die freiwillige Zulage der Gemeinde beträgt 600—1000 Fr.

Anmeldungen sind bis 15. August zu richten an Herrn Pfarrer A. Wettstein, Präsident der Schulpflege.

Küsnacht, den 18. Juli 1911.

848

Die Primarschulpflege.

## Stellvertreter gesucht.

An die Höhere Stadtschule in Glarus wird für einen im Militärdienst abwesenden Lehrer ein Stellvertreter gesucht. Zeit: 21. August bis 2. September. Fächer: Französisch, Italienisch, einige Stunden Deutsch.

Nähere Auskunft erteilt Hr. Rektor Dr. Nabholz.

Anmeldungen mit Ausweisen sind bis spätestens 8. August einzureichen an

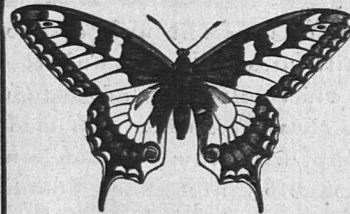
858

Dr. F. Schindler, Schulpräsident.

## Schmetterlingsfänger

712

zusammenlegbar,



Seidennetze.

Sammel-Kasten  
v. Mahagoni in div. Grössen

Exkursionschachteln  
und Büchsen.

Spannbretter, Torfplatten,

Nadeln,

weisse und schwarze.

Spezielle Preisliste hierüber.

Jakob Bremi, Zürich, Spielwarenmagazin, beim  
Grossmünster.

## Vereins-Fahnen

in erstklassiger Ausführung unter vertraglicher  
Garantie liefern anerkannt preiswert

**Fraefel & Co., St. Gallen**

Altteste und besteingerichtete Fahnenstickerei  
der Schweiz.

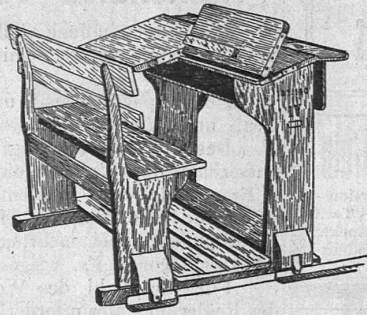
112



**Institut Minerva**  
Zürich. Rasche u. gründl.  
Vorbereitung auf  
Polytechnikum und  
Universität  
(Maturität).

(O F 1146) 835

Verlangen Sie zur Ansicht:  
**Gelegenheitslieder** f. Männer- u.  
Gem. Chor.  
v. H. Wettstein-Matter, Thalwil. 820



**Emil Pfenninger & Co., Zürich**  
General-Vertreter der Schulmöbelfabrik Hunziker Söhne Thalwil

## Schulbänke

mit Rettigscher Umkipp - Vorrichtung und Rollen - Kuppelung „Helvetia“

**Wandtafeln Schulmöbel**

Musterlager.

141

Verlangen Sie ill. Prospekte.



## Ein vortreffliches, einfaches Mittel

bei Neurasthenie, Neuralgie, Rheumatismen,  
Überarbeitung und in der Rekonvaleszenz sind  
**LACPININ- (Wolo-Fichtennadelöl)**  
**Bäder, Waschungen, Abreibungen**  
Stoffwechselanregend — stärkend

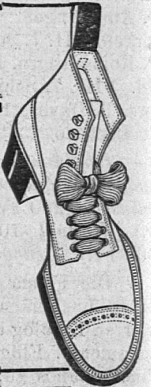
**Beste Zeugnisse — Minime Kosten**

— Zu beziehen durch die Apotheken —  
Lacpinin-Bäder sind in den meisten Kur- und Bad-  
anstalten erhältlich. 552

## Schreiben Sie mir

eine Karte, bevor Sie sich in irgend einem  
Laden Schuhe aufschwätzen lassen, die  
Ihnen nachher nicht gefallen. Ich sende  
Ihnen sofort meinen neuesten Katalog  
mit Abbildungen, damit Sie mit Ueber-  
legung wählen können. Nach Bestellung  
erhalten Sie umgehend Schuhe die bezügl.  
Aussehen Ihre Erwartungen übertreffen  
und zugleich sehr gut und billig sind.

**Rud. Hirt, Lenzburg**



**L.&C. HARDTMUTH'S**  
**Blei-Farb- & Kopierstifte.**  
**KOH-I-NOOR**  
anerkannt das **BESTE** aller Fabrikate.

**Staubfreier praktischer  
Landkartenmechanismus**



Hartshorn's System  
Verlangen Sie Offerte von  
**Schmassmann & Co.**  
Zürich, Bahnhofstr. 110

812

## Sind Sie mager

erschöpft, überanstrengt, frühzeitig gealtert, fühlen Sie sich matt, in  
reizbarer Stimmung und wollen sich wieder körperliche und geistige  
Frische, gutes Aussehen verschaffen, so versuchen Sie **BIONALZ**,  
ein vorzügliches Kraftnahrungsmittel; vom Erfolg werden Sie über-  
rascht sein. Erklärende Broschüre gratis. Dose **Fr. 3.25**, 1/2 Dose  
**Fr. 1.65** im

**Reformversandhaus Frdr. Veltin, Basel,**  
**Spalen 20.**

Verlangen Sie auch Katalog Nr. 2 über gesundheitliche Bekleidung,  
Ernährung und Körperpflege. 635

Als vorzügliche Bremer Spezialität kann ich Ihnen  
die beliebte Marke

## ELAGUILA

empfehlen; dieselbe ist leicht und fein aromatisch, brennt  
tadellos, hat mittelgroßes Format und ist in netten Paket-  
chen von je 10 Stück verpackt. Für Raucher mittelstarker  
Cigarren gewiss etwas Fassendes. Ich möchte Ihnen einen  
Versuch sehr empfehlen, damit Sie sich von der Richtigkeit  
meiner Angaben selbst überzeugen können.

Als Muster versende gerne 3 Pakete à 10 Stück zu  
Fr. 3.25. 100 Stück Fr. 10.-, 300 Stück Fr. 28.50, 500 Stück  
Fr. 45.-.

Versand franko gegen Nachnahme oder vorherige  
Einzahlung auf mein Postcheck-Konto V, 326.

Für Musterversendungen kann der Betrag der Einfachheit  
halber auch in Schweizer Briefmarken eingesandt werden.

**Cigarren-Versandhaus**

Hermann Kiefer, Basel.